

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverbindung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur christlichen Abstellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Kaiserstraße 14.

Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlagsverwaltung des Blattes um allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluß für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurück gegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Beschlagnahme.

Die letzte Ausgabe unseres Blattes wurde von der k. k. Bezirkshauptmannschaft mit Beschlag belegt. Nach der Ansicht der politischen Censurbehörde hätten wir durch die Veröffentlichung eines „Ein Jubiläumstraum“ überschriebenen Aufsatzes den § 63 des Strafgesetzes verletzt, eine Majestätsbeleidigung also begangen. Da der größte Theil der Auflage in die Hände unserer Abnehmer gelangte, können diese sich selbst von der beiläufigen Größe unserer Schuld ein Bild machen. Eine zweite Ausgabe wurde sofort veranstaltet.

Neue Stürme.

H. K. Als ausgemacht kann es betrachtet werden, daß neue reichsräthliche Stürme bevorstehen, und, was die allgemeine innere Lage bedeutend verschärft: nicht nur in unserem, sondern auch in ungarischen Abgeordnetenhaus. In beiden gesetzgebenden Körperschaften verschärfte sich die den Regierungen abholde Stimmung, je näher der Zeitpunkt heranrückte, an dem die Berathung des Ausgleichswerkes beginnen sollte, in naturgemäßer Weise, möchte man sagen. Die deutschen Parteien des österreichischen Reichsrathes ließen sich, wie männiglich bekannt, zu Beginn dieser Tagung zwar verleiten, eine veränderte Gesichtsweise dem Ministerium gegenüber anzuwenden, allein ein Großtheil ihrer Wähler und die unleidlichen Verhältnisse drängten sie auf die Bahn der bewährten Obstructionstaktik zurück und am letzten Freitag erklärte der Abgeordnete Hofmann von Wellenhof namens der Deutschen Volkspartei und der Abgeordnete Groß namens der Deutschen Fortschrittspartei, daß sie den Versuch des Vorsitzenden, den vom Ministerpräsidenten vorgelegten Gesetzentwurf über ein Ausgleichsprovisorium ex praesidio, d. h. im Widerspruch mit den Bestimmungen der Geschäftsordnung dem Ausgleichsausschusse zu übermitteln, mit allen parlamentarisch zulässigen Waffen würden zu vereiteln suchen. Der Vorsitzende gab diesem Drucke allerdings nach und ver sprach dann, den Gesetzentwurf demnächst zur ersten Lesung auf die Tagesordnung zu stellen, allein in derselben Sitzung kam es bereits zu einem heftigen, an die Zeiten der vorjährigen Obstruction erinnernden Auftritte, weil der Präsident Dr. Fuchs (Katholische Volkspartei) einen Antrag des ruthenischen Abg. Wachnianin zur Abstimmung brachte, der dahin gieng, es möge die Verhandlung über das Ausgleichs-Provisorium und über die Vorlage betreffs Fortführung der Quote für das nächste Halbjahr und über das Budgetprovisorium nach der Erledigung des Staatsdiener-

Gesetzes sogleich auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt werden. Die Wortführer der ober genannten deutschen Parteiverbände, die Abgeordneten Kaiser und Bergelt erhoben gegen den Antrag des Ruthenen Widerspruch, allein der Vorsitzende hatte für diese Einwendungen taube Ohren und ließ, wie gesagt, unter dem tosenden Lärm der Opposition abstimmen. Das Ergebnis dieser Abstimmung war selbstverständlich die Annahme des Antrages, die in diesem erwähnten Vorlagen werden also in der nächsten Zeit vor das Haus kommen und der Obstructionssturm wird wieder entfesselt sein, es sei denn, daß der Ministerpräsident diese Wendung der Dinge zu vermeiden wünscht und die Abgeordneten einfach nach Hause schickt. So stehen dormalen die Dinge in Oesterreich.

Um kein Haar besser sieht es in Ungarn aus. Im dortigen Volkshause will die liberale Regierungspartei, deren Wortführer Koloman Tisza ist, dem Ministerpräsidenten Baron Banffy durch einen Gesetzentwurf aus der Ausgleichspatthe helfen, in dem der Regierung volle Handlungsfreiheit gewährt werden und die Verlängerung des vorläufigen Ausgleiches, allenfalls bis zum Ende des nächsten Jahres, ausgesprochen werden sollte. Dieses Vorgehen entspricht den Bestimmungen der ungarischen Verfassung durchaus nicht, weshalb denn die von Tisza angekündigte Absicht die Wirkung hatte, daß gerade die angesehensten Mitglieder der liberalen Reichsrathspartei in Ungarn aus dem Parteiverbände schieden, nachdem zuvor schon der Minister für Croatien, Jossipovich, und der Präsident des Abgeordnetenhauses, Szilagy, beide Angehörige der liberalen Partei, zurückgetreten waren. Die Opposition im ungarischen Volkshause ist natürlich entschlossen, den Kampf gegen die Regierung, die auf ihre Mehrheit pocht, zum Schutze der Verfassung mit allen parlamentarischen Mitteln zu führen.

Die reichsräthlichen Zustände in beiden Reichshälften besitzen, was übrigens nicht verwunderlich ist, eine gewisse Aehnlichkeit, wird doch hier wie dort von einer rückwärts losen Mehrheit der Versuch gemacht, dem Rechte, dem klaren, über allen Zweifel erhabenen Rechte Gewalt anzuthun, und ist doch hier wie dort die Ausgleichsfrage im Augenblicke der springende Punkt, um den sich alles dreht. Die tieferen Ursachen der herrschenden Wirren sind freilich in beiden Reichshälften keineswegs dieselben, allein gerade an dieser Verschiedenheit läßt sich einerseits die politische Kurzsichtigkeit der derzeitigen Machthaber in beiden Staaten und andererseits die Stärke der Bewegung ermes sen, die zu einer bedeutsamen Wende führen muß, wenn die Regierungen von ihrem mit geradezu unverständlicher Zähigkeit festgehaltenen Irrthum nicht abkommen, es müsse in Oesterreich trotz der Sprachenverordnungen, in Ungarn trotz des Widerstandes der auf eine Aenderung der staats-

rechtlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten hinarbeitenden Opposition das zwischen Baden und Banffy vereinbarte Ausgleichswerk Gesetzeskraft erlangen. Gesezt den Fall, es gelänge sowohl dem Grafen Thun als auch dem Baron Banffy, diese unheilvolle Absicht so oder so, nur nicht auf dem durch die Verfassung vorgezeichneten Wege, zu verwirklichen, würde der jetzt tobende Kampf in den Parlamenten dadurch zum Verstummen gebracht, oder nicht vielmehr eine um vieles verschärfte Lage geschaffen werden? Graf Thun-Hohenstein mag sich allerdings mit dem Plane tragen — wir wollen das gar nicht bezweifeln — den Reichsrath kurzer Hand aufzulösen, wenn er seine Schuldigkeit erst gethan, und dem Reiche eine „verneuerte“ Wahlordnung, selbstverständlich zu Gunsten der Slaven, aufzuzwingen, aber damit käme er vom Regen in die Traufe. Das hätte er vielleicht vor seiner bekannten Antwort auf die Anfrage Jaworskis und Engels wegen der Ausweisungen aus preußischem Gebiete versuchen dürfen, ohne sofort von der Kemejis ereilt zu werden. Jetzt wäre es ein im höchsten Grade bedenkliches Unterfangen, da die öffentliche Meinung im Deutschen Reiche schon sehr aufmerksam auf die Vorgänge in Oesterreich geworden ist und in Ungarn, wo man Rußland als Bundesgenossen des Gesamtreiches mit ausgesprochenem Widerwillen — begrüßte, ein Bruch des Bündnisses mit Reichsdeutschland unberechenbare Folgen nach sich ziehen könnte. Der Ausgleich Baden-Banffy wird übrigens die parlamentarischen Klippen kaum überwinden, in jedem Falle aber sind neue Stürme in Sicht, die den Bestand der Monarchie nur gefährden.

Das deutsch-österreichische Bündnis.

Ueber das Verhältnis Oesterreichs zu Reichsdeutschland brochten die „Hamburger Nachrichten“ jüngst einen sehr beachtenswerten Aufsatz, worin ausgeführt wird, Fürst Bismarck sei der Ansicht gewesen, daß Reichsdeutschland gerade für die polnische Seite seiner Beziehungen zu Oesterreich vorzichtige Schonung von diesem Staate zu erwarten berechtigt sei, und daß, wenn dieser Erwartung von österreichischer Seite nicht entprochen würde, dies einer Warnung für das Deutsche Reich gleichkäme, die Augen offen zu halten. Sodann heißt es:

„Wir verrathen kein Geheimnis, wenn wir constatieren, daß im Laufe der letzten Jahre mancherlei andere Beobachtungen auf dem Gebiete der inneren, wie namentlich der äußeren Politik Oesterreich-Ungarns, zu machen gewesen sind, welche die Frage, ob man in Wien und Pest den Dreibund noch ernsthaft nehme, mindestens discutabel erscheinen ließen. Wir wollen hier nicht ins Einzelne gehen, sondern alle rationes dubitandi, die sich aus jenen Wahr-

Die Stieffschwester.

Roman von Anna Seyffert.
(4. Fortsetzung.)

„Es ist wohl selbstthätig von mir, begann er tiefbewegt, daß ich heute mit einer so großen Bitte zu Ihnen komme, aber es ist mir unmöglich, das Verlangen nach Glück noch länger zu unterdrücken — ich liebe Elsa, gnädige Frau, und ich bitte, geben Sie mir Ihre Tochter, in der ich mein Ideal verehere, zum Weibe!“

Die Majorin war ganz fassungslös. Trotzdem ihr dieser wichtige Augenblick keineswegs unerwartet kam, bestürmten sie doch erst jetzt bei der Entscheidung, die sie treffen sollte, all die Bedenken, welche gegen eine Verbindung mit dem Grafen sprachen.

Doch Ewald ließ keinen Einwand gelten, er behauptete, die Standesvorurtheile, welche in seinen Kreisen nun einmal herrschten, würde Elsa sofort bei ihrem Erscheinen besiegen, überall würden sich ihr ungetheilt die Herzen öffnen, ja er befürchte, man werde seine Gattin dereinst so enthusiastisch feiern, daß seine Eifersucht erregt würde.

Und dann gab er dem Verlangen, Elsa schon bald, in allernächster Zeit zu besitzen, in glühenden Worten Ausdruck.

„Das kommt mir zu plötzlich und überraschend, Herr Graf“, mehrte die Majorin ängstlich. „Ich kann Ihnen unmöglich schon in dieser Stunde die gewünschte Entscheidung geben.“

„Und ich bitte Sie dennoch inständig darum, gnädige Frau, was stände auch unserer Verbindung im Wege?“

„Ich selbst“, erwiderte sie, „schätze mich glücklich, in Ihnen Elsas Beschützer für alle Zukunft zu sehen, und ich

segne diesen Bund aus vollem Herzen. Doch Sie vergessen, Herr Graf, daß ich auch die Einwilligung meines Bruders haben muß. Er ist Elsas bester Freund und hat gleichfalls das Recht, eine endgiltige Entscheidung in einer so wichtigen Angelegenheit zu treffen.“

Ewalds Gesicht nahm einen ernsten, ja düsteren Ausdruck an.

„Ich fürchte, offen gesagt, den Richterspruch Ihres Bruders“, begann er dann zögernd. „Ich habe keine Erklärung dafür, aber ich habe die unzweideutigsten Beweise, daß dieser Herr mir keineswegs wohl will; ja, ich bin überzeugt, daß er alles daran setzen würde, um die Verbindung zu hintertreiben.“

Die Majorin konnte hierauf nichts antworten, sie wußte ja nur zu gut, worin die Abneigung ihres Bruders gegen den Grafen wurzelte.

Elsa aber warf trotzig die Oberlippe auf. Es war nur natürlich, daß sie sofort die Partei des Geliebten ergriff und sich gegen den Verwandten wendete, der ihr allerdings bis zu diesem Tage nichts als Wohlthaten erwiesen hatte.

„Mir ist Onkel Ernst überhaupt nicht mehr sympathisch“, bemerkte sie. „Ich mag ihn gar nicht mehr so gern leiden wie früher, und ich am wenigsten würde mich durch ein abfälliges Urtheil seinerseits beeinflussen lassen.“

„Das ist lieblos gesprochen, Elsa! Bedenke doch immer, daß Dein Oheim uns alleinstehenden Frauen bis dahin ein treuer, uneigennütziger Freund gewesen ist!“

„Du übertreibst, Mamachen, und zudem greife ich keineswegs die Ehre des Onkels an.“

„Jedenfalls“, beharrte die Majorin auf ihrem Willen, „kann ich jetzt keine endgiltige Entscheidung treffen, und, offen gestanden, erfüllt mich eine heimliche Trauung, eine

Ehe, die nicht von aller Welt anerkannt ist, mit Schrecken, und ich wünsche meinem einzigen Kinde ein anderes Los.“

„Aber theuerste Mama!“ rief der Graf überzeugungsvoll, „Sie verkennen die Sachlage gänzlich! Unsere Ehe soll keineswegs geheim gehalten werden; nur möchte ich meinem Vater mit feststehenden Thatfachen gegenüber treten, und aus diesem Grunde ist es nöthig, daß wir uns so bald wie möglich vermählen, denn ich fürchte, schon in allernächster Zeit werden meine Eltern meine Rückkehr verlangen.“

Der Graf hatte sich seit Monaten in dem reizenden Gebirgsstädtchen als Reconvalescent aufgehalten. Eine schwere Erkältung welche er sich im Mandverdienst zugezogen, hatte ihn auf ein wochenlanges Krankenlager geworfen, und als die kräftige Natur siegreich den düsteren Todesengel verschucht, als Ewald langsam genas, da hielten es die Aerzte für gerathen, daß er eine Zeit lang dem aufreibenden Strudel des Residenzlebens entrückt werde, — auf diese Weise war er hierher gekommen.

Anfangs hatte ihn die Vangeweile schier zu erdrücken gedroht. Dann war er auf seinen häufigen Spaziergängen der Majorin und deren Tochter des öfteren begegnet, und ein Zufall fügte es, daß der gegenseitige Verkehr sich leicht und zwanglos anknüpfen ließ.

Darüber waren nun, wie gesagt, Monate verfloßen, und Ewald hatte Recht, zu befürchten, daß die Eltern ihn demnächst zurückrufen würden. Zwar war er gänzlich Herr seines Willens, aber es bestand dieses schöne, innige Verhältnis in der Familie, welches unwillkürlich ergibt, daß der Wunsch des einen dem anderen zum Befehl wird.

„Ich möchte ein wenig allein sein“, erklärte die alte

nehmungen ergeben, dahin zusammenzufassen, daß das Verhältnis, in dem sich Oesterreich zu Deutschland befindet, für uns Deutsche nicht mehr so klar und durchsichtig ist, wie wir es wünschen müssen, so lange der deutsch-österreichische Bündnisvertrag besteht. Wir fürchten, daß hinter den Coulissen der officiellen österreichischen Diplomatie mächtige Einflüsse, namentlich feudal-clericalen Ursprungs, nicht ohne Erfolg thätig sind, um Oesterreich-Ungarn von seinem Plaze an der Seite Deutschlands abzudrängen und daß sie dabei von ebenfalls mächtigen Einflüssen in Paris und in St. Petersburg unterstützt werden. Ferner glauben wir nicht, daß die Entwicklung, welche die innere Nationalitätenpolitik in Oesterreich genommen hat, eines gewissen ursächlichen Zusammenhanges mit diesen Intrigen entbehrt. Und selbst wenn nur ein Theil der Befürchtungen gerechtfertigt wäre, die sich unter diesen Gesichtspunkten für Deutschland ergeben, würde man sich in Wien nicht wundern dürfen, wenn sich in Deutschland allmählich Mißtrauen regt und wenn man Vorkommnisse, wie der neulichen auffälligen Rede des Grafen Thun, nicht mit dem Maße von Harmlosigkeit gegenübersteht, wie es sonst vielleicht der Fall gewesen sein würde. Wir wollen, wie schon neulich gesagt, nicht so weit gehen, auf Grund der Rede Thuns zu behaupten, daß Oesterreich das Bündnis mit uns aufzugeben gedenke, aber die Rede hat in uns den längst vorhandenen Eindruck verstärkt, daß das Bündnis mehr oder weniger eine fictive Existenz führt, mehr de jure als de facto vorhanden ist. Es scheint ja auch nach den Wandlungen in den russisch-österreichischen Beziehungen kaum noch die nöthige raison d'être zu besitzen und vielleicht nähert sich der Moment, den Bismarck, freilich in anderem Zusammenhange, ins Auge faßte, als er in seiner großen Rede vom 6. Februar 1888 die Worte sprach: „Keine Großmacht kann auf die Dauer in Widerspruch mit den Interessen ihres eigenen Volkes an dem Wortlaut irgend eines Vertrages kleben, sie ist schließlich genöthigt, ganz offen zu erklären: die Zeiten haben sich geändert, ich kann das nicht mehr, und muß das vor ihrem Volke und vor dem Vertrag schließenden Theile nach Möglichkeit rechtfertigen.“

Im Zusammenhang mit diesen Worten gewinnt eine Stelle besondere Bedeutung, die sich in den „Gedanken und Erinnerungen“ unseres heimgegangenen großen Staatsmannes, in dem dem Dreibunde gewidmeten Capitel findet. Fürst Bismarck weist darin auf die Möglichkeit hin, daß „in Oesterreich antideutsche Richtungen nationaler oder confessioneller Natur sich stärker als bisher zeigen, und daß russische Verführungen und Auerbietungen auf dem Gebiete der orientalischen Politik wie zur Zeit Katharinas und Josef II. hinzutreten.“ Die erste dieser beiden Eventualitäten ist seit Niederschrift der Memoiren zweifellos, die zweite vielleicht eingetreten. Die Lösung für Deutschland muß also die sein, die Fürst Bismarck für diesen Fall gegeben hat: *toujours en vedette!*

Von den Aeußerungen der reichsdeutschen Presse geben wir noch einige bemerkenswerte Stellen wieder. Die „Deutsche Tageszeitung“ schrieb:

„Graf Thun mag abdanken und den Grafen Badeni bitten, doch wieder an seine Stelle zu treten! „Wozu erlaubt sich Oesterreich noch den Luxus eines Ministerpräsidenten deutschen Namens, wenn die Regierung doch ganz — auch in auswärtigen Angelegenheiten — im tschechisch-polnischen Fahrwasser segelt? Uebrigens glauben wir, daß der Pole Goluchowski zu der Beantwortung der Interpellation durch seinen deutschen Kollegen Thun doch den Kopf schütteln wird. Denn Graf Thun entblödet sich nicht, Drohungen gegen Deutschland auszustößen für den Fall, daß die preussische Regierung eine Ueberschwemmung der Grenzprovinzen durch polnische oder tschechische Elemente auch fernerhin abzuwehren bestrebt sein sollte. Das ist der langen Rede kurzer Sinn. Nur zu! Die angedrohten Repressionsmaßregeln werden unsere Regierungen hoffentlich nicht davon abhalten, alles zu thun, um eine Polonisierung

und Tschechisierung unserer Grenzlande zu verhüten. Dem Grafen Thun aber sind wir sehr dankbar, daß er uns beizeiten die Erwägung nahelegt, wie wir uns für den Fall einzurichten hätten, daß das deutsch-österreichische Bündnis infolge der Vorherrschaft tschechisch-polnischer Einflüsse in der Wiener Regierung in die Brüche gieng.“

Im wesentlichen denselben Standpunkt wie das verhasste Agrarierblatt vertritt die „Nationalzeitung“. Zu den von wildem Beifall der Polen und Tschechen begleiteten Drohungen des Grafen Thun, gegen Deutschland allenfalls entsprechende Gegenmaßregeln anzuwenden, bemerkte sie:

„Diese Aeußerungen im Tone der Verwahrung und Drohung scheinen uns durchaus gegenstandslos. Es ist bekannt, daß das zeitweilige massenhafte Erscheinen slavischer Staatsangehöriger Oesterreichs in den preussischen Grenzprovinzen ein Vorgang ist, zu dem es durchaus keine Analogie in einer periodisch massenhaften Einwanderung deutscher Reichsangehörigen in Oesterreich, und zwar in Landestheile anderer Nationalität, gibt. Eine massenhafte Niederlassung fremder Slaven in den deutschen Grenzprovinzen kommt auf eine fortschreitende Slavisierung heraus; weil wir in Preußen diese nicht wollen, wird eine derartige dauernde Niederlassung nicht geduldet. Sollten unter Berufung auf die „Reciprocität“ österreichischerseits „Maßregeln“ gegen solche deutsche Reichsangehörige erfolgen, welche unter durchaus anderen Verhältnissen in Oesterreich ihrem Erwerbe nachgehen, so könnte dies deutsche „Maßregeln“ gegen Oesterreicher, welche bisher durchaus unangefochten in Deutschland Erwerb suchen und finden, zur Folge haben. Wir wünschen dringend und hoffen, daß es zu derartigen Dingen zwischen den beiden befreundeten Ländern nicht kommen werde; aber wenn Graf Thun aus Rücksichten auf die parlamentarischen Bedürfnisse der gegenwärtigen inneren cisleithanischen Politik den springenden Punkt der von ihm erörterten Angelegenheit unerwähnt ließ, so müssen wir dies nachholen; es handelt sich darum, daß man in Preußen nicht eine fortschreitende Slavisierung der österreichischen Provinzen dulden will.“

In ähnlichem Sinne äußerte sich die gesammte deutsch-nationale oder doch wenigstens in deutschem Sinne geschriebene Presse Reichsdeutschlands, eine Ausnahme machten nur die ausgesprochen jüdischen Blätter. Verstärkt wurde im Deutschen Reiche die vorhandene Verstimmung durch eine Anfrage des Abgeordneten Dr. Rutowski im Ausgleichsausschusse, in der es hieß, der deutsche Kaiser habe auf seiner Palästina-reise in Beyrut dem dortigen deutschen Consul Vorwürfe darüber gemacht, daß er österreichische Kaufleute vertrete. Darauf entgegnete der Berliner „Börse Courier“:

„Die von Wien aus gemeldete Anfrage des polnischen Abgeordneten Rutowski im Ausgleichsausschusse über eine angebliche Aeußerung des deutschen Kaisers zu dem Beyruter deutschen Vertreter erregt in hiesigen unterrichteten Kreisen Verwunderung. Man lehnt es zwar ab, sich mit der Angelegenheit, die als „innere“ zu betrachten ist, vorerst formell zu beschäftigen, ist aber äußerst gespannt auf die Antwort, welche die österreichische Regierung dem Fragesteller ertheilen wird. Es wurde angedeutet, daß die Anfrage eine vom Handelsminister Baro Dipauli bestellte Arbeit sei; das kann man kaum annehmen, denn der Minister dürfte doch wissen, daß in Beyrut Deutschland durch einen Berufsconsul, Generalconsul Dr. Schroeder, repräsentiert ist, zu dessen Aufgabe es nicht zählt, Handelsfirmen, seien es nun deutsche oder österreichische, geschäftlich zu vertreten.“

Ähnlich schrieb die „Berliner Neuesten Nachrichten“, welche aber mit scharfer politischer Tendenz, wenngleich gewiß als ganz selbständige Kundgebung Folgendes hinzufügen: „Sollte Graf Goluchowski nicht in der Lage sein, den Grafen Thun zu desavouieren, und sollte er nicht geneigt sein, der steigenden Agitation gegen Deutschland in Oesterreich entgegenzuwirken, so würde sein ferneres Verbleiben im Amte als Anzeichen dafür angesehen werden,

daß die zwischen den beiden Reichen seit nahezu zwei Jahrzehnten bestehenden Beziehungen an einem Wendepunkte angelangt sind.“

Ein Vermächtnis Bismarcks.

(Schluß.)

Auch in Petersburg würde ich es für zweckmäßig gehalten haben, auf der Straße die Andeutung eines höheren russischen Ordens zu tragen, wenn die großen Entfernungen es nicht mit sich gebracht hätten, daß man sich in den Straßen mehr zu Wagen mit Treffenslivree als zu Fuß zeigte. Schon zu Pferde, wenn in Civil und ohne Feineck, lief man Gefahr, von den durch ihr Costüm kenntlichen Kutschern der höheren Würdenträger wörtlich und thätlich angefahren zu werden, wenn man mit ihnen in unvermeidliche Berührung gerieth; und wer hinreichend Herr seines Pferdes war und eine Berte in der Hand hatte, that wohl, sich bei solchen Conflicten als gleichberechtigt mit dem Insassen des Wagens zu legitimieren. Von den wenigen Reitern in der Umgebung von Petersburg konnte man in der Regel annehmen, daß sie deutsche und englische Kaufleute waren und in dieser ihrer Stellung ärgerliche Berührungen nach Möglichkeit vermieden und lieber ertragen, als sich bei den Behörden zu beschweren. Officiere machten nur in ganz geringer Zahl von den guten Reitwegen auf den Inseln und weiter außerhalb der Stadt Gebrauch, und die es thaten, waren in der Regel deutschen Herkommens. Das Bemühen höhern Ortes, den Officiere mehr Geschmack am Reiten beizubringen, hatte keinen dauernden Erfolg und bewirkte nur, daß nach einer jeden Anregung derart die kaiserlichen Equipagen einige Tage lang mehr Reitern als gewöhnlich begegneten. Eine Merkwürdigkeit war es, daß als die besten Reiter unter den Officiere die beiden Admirale anerkannt waren, der Großfürst Konstantin und der Fürst Mentischikow.

Auch abgesehen von der Reiterei mußte man wahrnehmen, daß in guten Manieren und gesellschaftlichem Tone die jüngere zeitgenössische Generation zurückstand gegen die vorhergehende des Kaisers Nikolaus, und beide wieder in europäischer Bildung und Gesammterziehung gegen die alten Herren aus der Zeit Alexanders I. Dessenungeachtet blieb innerhalb der Hofreise und der „Gesellschaft“ der vollendete Ton in Geltung und in den Häusern der Aristokratie, namentlich soweit in diesen die Herrschaft der Damen reichte. Aber die Höflichkeit der Formen verminderte sich erheblich, wenn man mit jüngeren Herren in Situationen gerieth, welche nicht durch den Einfluß des Hofes oder vornehmer Frauen controlirt waren. Ich will nicht entscheiden, wie weit das Wahrgenommene aus einer socialen Reaction der jüngeren Gesellschaftsschicht gegen die früher wirksam gewesenen deutschen Einflüsse oder aus einem Sinken der Erziehung in der jüngeren russischen Gesellschaft seit der Epoche des Kaisers Alexander I. zu erklären ist, vielleicht auch aus der Contagion, welche die sociale Entwicklung der Pariser Kreise auf die der höheren russischen Gesellschaft auszuüben pflegt. Gute Manieren und vollkommene Höflichkeit sind in den herrschenden Kreisen von Frankreich außerhalb des Faubourg St. Germain heut nicht mehr so verbreitet, wie es früher der Fall war, und wie ich sie in Berührung mit älteren Franzosen und mit französischen und noch gewinnender bei russischen Damen jeden Alters kennen gelernt habe. Da übrigens meine Stellung in Petersburg mich nicht zu einem intimen Verkehr mit der jüngsten erwachsenen Generation nöthigte, so habe ich von meinem dortigen Aufenthalt nur die angenehme Erinnerung behalten, welche ich der Liebeshöflichkeit des Hofes, der älteren Herren und der Damen der Gesellschaft verdanke.

Die antideutsche Stimmung der jüngeren Generation hat sich demnachst mir und anderen auch auf dem Gebiete der politischen Beziehungen zu uns fühlbar gemacht, in verstärktem Maße, seit mein russischer Colleague, Fürst Gort-

Dame nach einiger Zeit, während welcher die beiden Liebenden voll Ungeduld ihres Entscheidens geharrt hatten.

Und dann, als die arme, gequälte Frau allein war, bestürmten sie von neuem all die Weister der Zwietracht und des leidenschaftlichen Hasses, welche ihr einziger Bruder heraufbeschworen hatte — was sollte sie thun? — Würde sie sich dem vollen Zorn des Mannes aussetzen, dem sie und ihre Tochter so viel zu danken hatten?

Nachgerade aber kam sie zu der Ueberzeugung, daß es doch das Beste sei, wenn sie den Bitten der Liebenden nachgebe — ja, so war es gut. Ernst mußte der unumstößlichen Thatsache gegenübergestellt werden — fand er bei seiner Rückkehr Elsa als die Gattin eines anderen vor, dann mußte er sich zufrieden geben, mußte seiner Leidenschaft eine Grenze setzen!

Und, erst einmal zu dieser Erkenntnis gekommen, verfolgte die Majorin die Verhältnisse bis in die kleinsten Einzelheiten, und wohin sie auch mit ihrem geistigen Blick drang, immer wieder zwang sich ihr riesenhoch die Gewissheit auf: „So ist es am besten. Elsa muß so bald wie möglich die Gattin des Grafen werden, dann nur können sich alle gegenseitigen Beziehungen ganz durch sich selbst klären, und zu allgemeiner Zufriedenheit lösen.“

Die Majorin war immer nur in stände, einseitig zu urtheilen, nach einer Richtung hin zu folgern, und sie vergaß in den Bildern der Freude, welche sie sich lebhaft ausmalte, daß sie bei Ernst mit einem leidenschaftlichen Charakter zu rechnen habe, daß ihr Bruder zwar gut, zu allem Edlen fähig sei, daß in seiner Seele jedoch dämonische Gewalten schlummerten, die, einmal erweckt, verderbenbringend für die ganze Familie, für aller Zukunft werden konnten.

Jedenfalls gab es an diesem Abende weit und breit keine glücklicheren Menschen, als das überfellige Brautpaar und die still entzückt dreinschauende Mutter.

Und nach diesem Tage entsfaltete sich eine gar rege Geschäftigkeit in der Villa — die Ausstattung der jugendlichen Braut wurde zum Theil in der Villa angefertigt. Außerdem erhielten verschiedene Modistinnen Aufträge. Es wurden Pläne für die Zukunft entworfen, Traum und Wirklichkeit giengen eng aneinander geschmiegt, Hand in Hand.

Es dauerte gar nicht lange, da war alles in bester Weise vorbereitet, und es waren noch keine drei Wochen nach der Abreise des Rechtsanwalts verfloßen, da zog warm und goldig Elsas Hochzeitstag heraus.

Die düsteren Vorahnungen, welche damals im Garten des Mädchens Herz umklammerten, waren längst geschwunden und nur ein paradiesisches Leuchten schien die Glück athmende Braut zu umgeben.

Wie schön war Elsa in dem elfenbeinfarbenen Spitzenkleide, welches so keusch und duftig ihre süße Gestalt umfloss, in dem myrtengeschmückten Brautkleide!

Als der Verlobte zu ihr ins Zimmer trat, wo sie wie im Traum seiner harrete, da kniete er unwillkürlich vor ihr nieder wie vor einer Heiligen.

„Du mein höchstes Gut, Du mein alles! Hier auf den Knien schwöre ich es Dir zu, bei dem allmächtigen Gott, daß ich mich Deines Vertrauens stets würdig zeigen werde, daß Du zeitlebens an mir den treuesten, liebevollsten Gatten haben sollst, den je ein Weib besessen! Ich liebe Dich nicht allein, Elsa, ich verehere in Dir auch die höchsten Tugenden, die bezaubernde, den Mann so unbeschreiblich beglückende Schönheit der echten Frau — und somit wirst Du, so Gott will, umstrahlt vom Lebenssonnenschein durchs

Leben gehen, mein Arm wird Dich immerdar schützen vor jeder Unbill, die von außen zu Dir herandrängen könnte.“

Einige hellglänzende Tropfen stahlen sich langsam aus den tief gesenkten Augen der holden, jungfräulichen Braut, aber es waren himmlische Freudenthränen, die den Wulst schwellten, und das Herz dem Glücke weiheten — so, gleichsam berauscht von ihrer Liebe, tief durchdrungen von der stolzen Sicherheit, die der gegenseitige ungetheilte Besitz ihnen verlieh traten sie vor den Priester.

Einige intime Freunde der Majorin fungierten als Zeugen — aus dem Kreise des Grafen war niemand erschienen. Der einzige Freund, den Ewald geladen, hatte, eine leere Ausflucht gebrauchend, abgelehnt.

Das bindende „Ja“ war in dem hochgewölbten Raum verhallt, und die nun zusammen gehörten fürs ganze Leben, wurden umrauscht von dem volltönenden Orgelklang, der ihnen noch nachhallte, als sie schon den draußen stehenden Wagen bestiegen hatten.

Als der warme Septemberabend sich herabsenkte, und ein leichter Nebelschleier das magische Licht des Mondes umhüllte, da saß die Majorin einsam, allein in ihrem Lehnstuhl am grünrankigen Fenster — der Eisenbahnzug aber, der nach dem Süden fuhr, trug ein in tausend Sonnen gewiegtes, überfelliges, junges Ehepaar davon.

Und wieder überlegte die Majorin, ob sie durch ihre Nachgiebigkeit auch recht gehandelt, und sie glaubte, sich keinen Vorwurf machen zu dürfen — mochte doch der ganze Groll des Bruders über sie hereinbrechen; Elsa war ihm ja von nun ab unerreichbar, an der Seite des Gatten war sie auf immer geschützt und geborgen.

(Fortsetzung folgt.)

schafow, seine ihn beherrschende Eitelkeit auch mir gegenüber herauskehrte. So lange er das Gefühl hatte, in mir einen jüngeren Freund zu sehen, an dessen politischer Erziehung er einen Antheil beanspruchte, war sein Wohlwollen für mich unbegrenzt, und die Formen, in denen er mir Vertrauen zeigte, überschritten die unter Diplomaten zulässige Grenze, vielleicht aus Berechnung, vielleicht aus Ostentation einem Collegen gegenüber, an dessen bewunderndes Verständnis mir gelungen war ihn glauben zu machen. Diese Beziehungen wurden unhaltbar, sobald ich als preussischer Minister ihm die Illusion seiner persönlichen und staatlichen Ueberlegenheit nicht mehr lassen konnte. Hinc irae. Sobald ich selbständig als Deutscher oder Preusse oder als Rival im europäischen Ansehen und in der geschichtlichen Publicistik aufzutreten begann, verwandelte sich sein Wohlwollen in Mißgunst.

Ob diese Wandlung erst nach 1870 begann, oder ob sie sich vor diesem Jahre meiner Wahrnehmung entzogen hatte, lasse ich dahingestellt. Wenn ersteres der Fall war, so kann ich als ein achtbares und für einen russischen Kanzler berechnendes Motiv den Irrthum der Berechnung in Anschlag bringen, daß die Entfremdung zwischen uns und Oesterreich auch nach 1866 dauernd fortbestehen werde. Wir haben 1870 der russischen Politik bereitwillig beigegeben, um sie im Schwarzen Meere von den Beschränkungen zu lösen, welche der Pariser Vertrag ihr auferlegt hatte. Dieselben waren natürlich, und das Verbot der freien Bewegung an der eigenen Meeresküste war für eine Macht wie Rußland auf die Dauer unerträglich, weil demüthigend. Außerdem lag und liegt es nicht in unserem Interesse, Rußland in der Verwendung seiner überschüssigen Kräfte nach Osten hin hinderlich zu sein; wir sollen froh sein, daß wir in unserer Lage und geschichtlichen Entwicklung in Europa Mächte finden, mit denen wir auf keine Art von Concurrenz der politischen Interessen angewiesen sind, wie das zwischen uns und Rußland bisher der Fall ist. Mit Frankreich werden wir nie Frieden haben, mit Rußland nie die Nothwendigkeit des Krieges, wenn nicht die liberalen Dummheiten oder dynastische Mißgriffe die Situation fälschen.

Tagesneuigkeiten.

(Kurze Nachrichten.) Bei dem Brande eines Hofes im Dorfe Labbeck (Kreis Moers) verbrannten vier Kinder. Der Brand war dadurch entstanden, daß diese Kinder sich mit Feuer gespielt hatten. — In dem zwei Stunden von Sonneberg entfernten Eichenthal brannte das Krautwurzliche Anwesen nieder. Sieben Personen im Alter von 8 bis 27 Jahren, Angehörige und Verwandte des Eigenthümers, sind verbrannt. Nur seine Frau und drei Kinder wurden gerettet. — Ein Bericht des französischen Handelsministers über die Bewegung der Bevölkerung für 1897 stellt eine Zunahme der Bevölkerung um 108.088 Personen fest. Aber das Anwachsen der Bevölkerung gegenüber 1896 ist nicht auf eine Zunahme der Geburtenzahl, sondern auf Abnahme der Zahl der Sterbefälle zurückzuführen. — In Ferrol (Spanien) zerstörte eine Feuersbrunst einen Theil der Staatswerften und vernichtete vieles Material für Marinebauten. Der angerichtete Schaden wird auf vier Millionen Pesetas geschätzt. — Am unteren Broadway in New-York kam Sonntag nachts eine Feuersbrunst aus, die in drei Stunden für mehr als eine Million Dollars Schaden anrichtete. Von dem Gebäude der Home-Lebensversicherungs-Gesellschaft, einer der modernsten, feuersicheren Bauten, wurde die obere Hälfte zerstört. Ehe das Feuer ausloderte, wurden drei starke Knalle, die wahrscheinlich von einer Gasexplosion herrührten, vernommen. — In Neumünster fanden Sonntag abends Zusammenrottungen statt. Die durch die Polizei nicht zu bewältigenden Krakehler beschädigten die Tonhalle und die Reichshallen. Dann zogen sie nach dem

Tivoli. Es wurde Militär geholt, das mit blanker Waffe einschreiten mußte, so daß zahlreiche Verwundungen erfolgten. — Sonnabend abends verkündete, daß der Wiener Buchdruckereibesitzer Tintner für Arme zweier Wiener Bezirke eine Stiftung von 300.000 Gulden gemacht habe. Später stellte es sich heraus, daß Tintner in einem Anfälle von Größenwahn, wahrscheinlich unter dem Eindrucke der Enttäuschung über eine nicht erfolgte Ordensauszeichnung bei dem Jubiläum, den Vorsteher der betreffenden Bezirke jene Mittheilung machte, die er in Anbetracht seiner Verhältnisse gar nicht verwirklichen kann. Die Familie reiste mit dem Geisteskranken von Wien ab. — In der großen Strumpfwarenfabrik von Bloch in Wilna, welche 250 Arbeiterinnen beschäftigt, brach am 5. Feuer aus und griff so schnell um sich, daß die im zweiten Stock befindlichen Arbeiterinnen, da die Treppen in Feuer standen, aus den Fenstern springen mußten. Fünfundzwanzig Arbeiterinnen blieben auf der Stelle todt; fünfzig andere wurden schwer verletzt.

(Vos-Kalendarium für 1899.) Unsere Leser finden als Beilage in der heutigen Nummer das von der Central-Depositenkasse und Wechselstube des Wiener Bankvereines, Wien, I., Herrngasse 8, ausgegebene Vos-Kalendarium für 1899, welches in übersichtlicher und conciser Weise alle wissenswerten Daten enthält, die für den Besitzer österreichischer und ungarischer Lose von Interesse sein könnten. Im Anschlusse an dasselbe findet sich der den Besitzern verlosbarer und versicherungsbefürdiger Wertpapiere gewiß erwünschte Prämientarif für die Versicherung von Losen und Wertpapieren gegen Verlosungsverlust für das ganze Jahr 1899, aus welchem auch der Coursverlust im Falle der Verlosung mit dem kleinsten Treffer, respective Nominalwerte ersehen werden kann. Auch im ablaufenden Jahre haben sich die von der genannten Wechselstube eingeführten wichtigen Neuerungen, nämlich die Versicherungen gegen Varentschädigung und die Festsetzung des Tarifes für den Zeitraum eines ganzen Jahres sehr bewährt. Die Besitzer verlosungsbedürftiger Wertpapiere haben von denselben in umfassender Weise Gebrauch gemacht, von der einmaligen Versicherung für das ganze Jahr insbesondere deswegen, weil ihnen durch dieselbe eine bedeutende Ersparnis an Mühe, Zeit, Porto und Stempel ermöglicht wurde. Diejenigen unserer Leser, welchen die obgenannten Beilagen nicht zugekommen sein sollten, wollen sich unter Berufung auf unser Blatt direct an die Wechselstube des Wiener Bankvereines oder eine der Filialen oder Zweiganstalten des Wiener Bankvereines wenden, welche die begehrte Zusendung gratis und franco besorgen werden.

(Ein deutscher Kriegsgefangener in Marokko.) Ein ehemaliger Fremdenlegionär, Namens Richard Fischer, ist kürzlich nach Landsberg a. W. zurückgekehrt, nachdem er seit nahezu fünf Jahren verschollen war. Von dieser Zeit hat Richard Fischer 4 1/2 Jahre in der Fremdenlegion gedient, und zwar beim 2. Regiment, das in Saïda in Garnison liegt. Von dort ist er ungefähr vor einem Vierteljahre mit einem zweiten Deutschen desertiert, und diese Flucht ist unter unglücklichen Umständen gelungen. 200 Kilometer bis zur marokkanischen Grenze wurden in acht Nächten zurückgelegt, da die Flüchtlinge sich tagsüber versteckt halten mußten. Von Marokko gelangten sie durch Hilfe Deutscher nach Malaga und von da nahm sie ein englischer Dampfer nach Hamburg mit. Fischer ist vor etwa 14 Tagen in Landsberg bei seinem Bruder, dem Fleischermeister Gustav Fischer, angelangt und hat unter anderem erzählt, daß in Saïda in einem Thurm ein Deutscher, der seit dem deutsch-französischen Kriege dort schmachtete, in harter Gefangenschaft gehalten werde. Nun er (Fischer) aber in Freiheit sei, wolle er das Seinige dazu thun, um diesen ehemaligen Einjährigen der deutschen Armee, den man jedenfalls längst todt geglaubt, aus der Haft zu befreien. Fischer hat bei dem Bezirks-

commando in Landsberg a. W. die Anzeige gemacht und dieses hat, nachdem es sich von der Wahrheit der Fischer-Angaben überzeugt, die Angelegenheit in die Hand genommen und mit Erfolg soweit geführt, daß nunmehr vom Auswärtigen Amte die geeigneten Schritte unternommen werden können, um den wider alles Völkerrecht nahezu dreißig Jahre lang Kriegsgefangenen gehaltenen ehemaligen deutschen Soldaten zu befreien.

(Ghestiften) ist allemal eine bedenkliche Thätigkeit, besonders unter Fürstlichkeiten. Trotzdem können die sonst so bedächtigen Holländer die Zeit nicht erwarten, daß ihre junge Königin Wilhelmine sich einen Gemahl erwählt. Sie fangen an, auszuzathen, wer der Erwählte sein wird — probeweise in Umlauf gesetzte Verlobungsnachrichten über „oons Wilhelmintie“ folgen einander so schnell, daß nun bald alle, die in Betracht kommen konnten, durch sind. Die Prinzen aus einem regierenden Hause sind alle schon daran gewesen, jetzt also kommen die nicht-regierenden. Augenblicklich rath man auf einen jüngeren Bruder des Erbprinzen von Wied, der kürzlich die Prinzessin Pauline von Württemberg heimgeführt hat. Bei den Vermählungsfeierlichkeiten in Stuttgart gehörte auch die Königin der Niederlande zu den Hochzeitsgästen. Man scheint anzunehmen, daß sie bei dieser Gelegenheit ihr Herz nothwendigerweise an den Prinzen Wilhelm von Wied verloren haben müsse. So schmeichelhaft nun auch das für den Prinzen ist, so wenig wahrscheinlich klingt es. Dem Alter nach freilich könnte die Sache stimmen. Die Königin ist achtzehn Jahre alt, Prinz Wilhelm, der als Lieutenant à la suite beim Regiment der Gardes du Corps in Potsdam steht, zweiundzwanzig. Aber jedenfalls hat die Königin auch ihr Wort mitzusprechen und es scheint denn doch sehr fraglich, ob ihr der Prinz als Schwiegerohn genügen würde. Bestätigt sich diese „neueste Nachricht“, so ist anzunehmen, daß die Königin bei dieser Verlobung in der That nur dem „Zuge des Herzens“ folgt.

Eigen-Berichte.

Mahrenberg, 9. Zulmonds. (Eine wackere Soldatenthät.) Dem hiesigen Bürgermeister ist nachstehende Zuschrift zugekommen: Löbliche Gemeindevorsteherung! In treuer Erinnerung an meine liebe Heimatstätte erlaube ich mir der löblichen Gemeindevorsteherung unter Einem mit Postanweisung hundert Gulden, die ich in einer glücklichen Wette gewonnen, zu übersenden und stelle das höfliche Ersuchen, diesen Betrag den Ortsarmen von Mahrenberg zukommen zu lassen. Möge diese Gabe den armen Hilfsbedürftigen von Mahrenberg einige Linderung ihrer Noth bringen und ihnen das bevorstehende herrlichste Fest der Christenheit verschönern helfen. Zudem ich die Verwendung dieses Betrages zu Gunsten der Ortsarmen dem Ermessen der löblichen Gemeindevorsteherung anheimstelle, verbleibe ich mit Hochachtung Emerich Kreiner, Oberlieutenant im 83. Inf.-Regiment. Trebinje, am 4. December. — Diese willkommene Gabe seitens dieses braven Heimatsohnes und Officiers wird von der Gemeindevorsteherung Mahrenberg selbstredend im Sinne des wackeren Gebers Verwendung finden und gewiß geeignet sein, in unserem kleinen Gemeinwesen die Noth so mancher bedürftigen Armen zu lindern und für sie das schöne Zufest zu einem wahren heiligen, freudigen Christfest zu gestalten. Heil und Dank dem braven treuen Heimatsohne! Ehre und Anerkennung dieser hochherzigen, echt vaterländischen Gemeingefinnung und wahrhaft ritterlichen Officiersthat!

Pickerndorf, 5. December. (Jubiläumfeier.) In schönster und erhebenster Weise wurde das Regierungsjubiläum auch in unserem Dorfe gefeiert. Am Vorabend wurde das Fest durch einstündiges feierliches Glockengeläute eingeleitet, worauf bei der Gutsbesitzung des Herrn Dthmar Reifer und auf dem Calvarienberge große Freuden-

Schönerers Minister-Anklage-Rede.

(Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 5. November.)
(7. Fortsetzung.)

Und nun, verehrte Herren, will ich, wie ich es versprochen habe, es auch halten; ich will wieder meine Worte nicht anders als mahnend gedacht wissen und Ihnen noch den Wortlaut des kaiserlichen Erlasses vom 21. December 1848 an das treue Sachsenvolk in Siebenbürgen bekanntgeben; er lautete (liest):

„Als Wir bei dem Antritte unserer Regierung alle unter unserer kaiserlichen Krone vereinigten Völker überblickten, war es unserm Herzen wohlthuend und hat uns hohen Trost gewährt, in einer Zeit, wo jene heiligen Bande der Treue und Anhänglichkeit an den Thron vielfachen Versuchungen ausgesetzt und die Begriffe von Freiheit und Unabhängigkeit zur Verwirrung der Gemüther mißbraucht wurden, die hohe Aufopferung zu erkennen, mit welcher Ihr bereitwillig Haus und Hof, Werkstätte und Pflug verlassen habt, um den seit Jahrhunderten bestehenden Bau der Gemanntmonarchie, ihre Einheit und Kraft, sowie die Rechte unseres kaiserlichen Hauses in dem Augenblicke drohender Gefahr zu stützen und zu schirmen. Thron und Staat, für die Ihr gekämpft, werden Euch die verdiente Anerkennung zollen und die Bürgerschaft zu schätzen wissen, welche Eure von unseren Ahnen so oft belobte Tapferkeit, Ausdauer und Treue, vornehmlich aber Euer Sinn für Ordnung und Geseßlichkeit und der vernünftige Gebrauch der hiedurch unter Euch heimisch gewordenen Freiheit für den Glanz der Krone und des Staates gewähren.“

Verehrte Herren! Ich habe nur darauf zu sagen: fragen Sie sich, was der Dank vom Hause

Oesterreich ist, (Abg. Fro: Schon seit Wallensteins Zeiten!) halten Sie das eine Wort im Gedächtnis, das Wort „Henzi“, und stellen Sie es dem gegenüber, was ich mir soeben zu verlesen erlaubt habe. Ich habe das nur im mahnenden Sinne gesagt und in diesem Sinne nur will ich es verstanden haben.

Glauben Sie nicht — und ich spreche da wieder zum Fenster hinaus — glaubt nicht, deutsche Brüder und deutsche Schwestern, daß ihr durch eine Ermüdung im Kampfe, daß ihr durch die Anwendung kleiner Mittel irgend einen Dank für euer Volk entet.

Die Geschichte sagt uns, daß die Deutschen in den meisten Fällen trotz ihres Aussehens auf einen Dank in der Richtung von Oesterreich nicht zu rechnen hatten.

Verehrte Herren! Der Dank — und das mag Ihnen beweisen, daß ich nicht aus der Luft spreche — der dem deutschen Volke für die wirklich loyale Haltung geworden ist, die dieses Volk in seiner überwiegenden Mehrheit seit Jahrzehnten in Oesterreich eingenommen hat, besteht in den Sprachenverordnungen vom Jahre 1897 und von diesem Jahre.

Das ist der Dank des Hauses Oesterreich: gesetzwidrig erlassene Sprachenverordnungen, eine heabsichtigte Slavisierung der deutschen Gebiete. Wenn jemand berufen ist, darüber ein Wort zu sprechen, so bin gewiß ich es, in meiner Eigenschaft als Vertreter der Landgemeinden des deutschen Egerlandes.

Wenn daher Loyalitätskundgebungen aus vielen deutschen Kreisen im heurigen Jubiläumsjahre ausgeblieben sind, so mag

das gewissen Mächten und Kräften beweisen, daß man an der Dankbarkeit des Hauses Habsburg bereits stark zu zweifeln beginnt, in den weitesten Kreisen der Bevölkerung von Stadt und Land.

Es ist Thatsache — und das wird auch von unseren slavischen Gegnern ernstlich nicht bezweifeln werden können; wenn auch manchmal künstliche Zwischenrufe anders laut werden, darf man sich dadurch nicht täuschen lassen — daß man versucht, das Deutschtum immer mehr und mehr zu unterdrücken, und wenn man sagt, ihr liebt Oesterreich nicht mehr, ja ihr beginnt bereits es zu hassen, so habe ich darauf in Versammlungen und anderen Orten immer geantwortet: ich bin fürs ehrliche Hassen dort, wo man unserem Volke statt Liebe Haß entgegenbringt. (Sehr richtig!)

Ich glaube, es ist auch ein Zeichen der Zeit, wenn man im Egerlande sprach, von dem ich eben sprach, immer das Wort des Bürgermeisters Bachselbel von Eger aus dem „Wallenstein“ erwähnt. Schiller läßt bekanntlich den Bürgermeister von Eger zu Wallenstein folgendes sagen: „Wir waren reichsfrei. Doch seit 200 Jahren ist die Stadt der böhmischen Kron' verpfändet. Daher rührt's, daß wir nur noch den halben Adler führen. Der untere Theil ist kanzelliert, bis etwa das Reich uns wieder einlößt.“ (Abg. Wolf: Hurrah Allddeutschland!)

Bis etwa das Reich uns wieder einlößt! (Rärm auf der Rechten. — Abg. Fro: Ja, allgemein kommt diese Sehnsucht bei uns zum Ausdruck!) Deutlich und bewußt können Sie diese Worte im ganzen Egerlande, in Stadt- und Landgemeinden hören. Das sind die Früchte der Thätigkeit der österreichischen Patentregierungen Baden,

feuer angefacht wurden. Pöllerschüsse, welche von den Nebhügeln wiederhallten, durchzitterten die Luft und waren zugleich das Zeichen zu einer allgemeinen festlichen Dorfbeleuchtung. Das Schulhaus war geschmackvoll besetzt und bekrönt. Von den übrigen Häusern sind besonders die Gastwirtschaft des Herrn Dr. Othmar Reiser, Kapann und Kottner hervorzuheben. Hierauf wurde ein Fackelzug mit Zapfenstreich veranstaltet, an dem Jung und Alt theilnahm. Vor dem Schulhause wurde Aufstellung genommen, wo der Schulleiter, Herr Hans Wesiagg, auf den Kaiser ein dreifaches Hoch ausbrachte und von der Dorfmusik die Volkshymne angestimmt wurde. Hierauf versammelten sich die Festtheilnehmer in der Gastwirtschaft des Herrn Dr. Othmar Reiser, wo der Schulleiter Herr Wesiagg an sie eine halbstündige, von echtem Patriotismus durchwehte Ansprache hielt, welche er mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf unseren Kaiser schloß, worauf die Volkshymne angestimmt und die erste Strophe des Kaiserliedes gesungen wurde. Unsere stramme Musikkapelle hielt die Festtheilnehmer noch lange in gehobener Stimmung beisammen. Am Jubiläumstage begab sich die Schuljugend, begleitet von den Dorfbewohnern, mit der Musik an der Spitze unter Pöllerschüssen nach Lembach, wo ein feierliches Hochamt stattfand. Nach dem feierlichen Gottesdienste versammelten sich die Schuljugend in dem reich und festlich geschmückten Lehrzimmer. Herr Schulleiter Wesiagg erläuterte in formvollendeter Rede die Wichtigkeit des Festtages; er warf einen Rückblick auf die 50-jährige glorreiche Regierungsdauer des Kaisers, er gedachte seiner edlen Eigenschaften und forderte die Schuljugend zur Nachahmung auf. Mit der Absingung der ersten Strophe des Kaiserliedes fand das Fest seinen Abschluß.

St. Lorenzen ob Marburg, 4. December.

(Kaiserjubiläum.) Die Jubiläumsgedächtnisse nahmen hier einen würdigen Verlauf. Schon am Vorabend war der Markt besetzt und herrlich beleuchtet. Auch von den umliegenden Bergen strahlten Freudenfeuer und die vielfach gelösten Pöllerschüsse verkündeten deutlich die Feststimmung der Bewohner. Im Sinne wiederholter kaiserlicher Willensäußerungen unterblieb hier die Veranstaltung eines Fackelzuges unter Musikbegleitung; dessen ungeachtet wurde der Markt von Hunderten von Menschen durchwogt, die ihr sichtlich Gefallen an der prächtigen Beleuchtung in unverhohlener Weise zum Ausdruck brachten. Freitag, am eigentlichen Festtage, fand um 9 Uhr vormittags ein Festgottesdienst statt, woran die Gemeindevorstellung, die Feuerwehr, die Schuljugend und eine überaus große Anzahl der übrigen Bevölkerung theilnahm. Nach dem Festgottesdienste begab sich die Schuljugend unter der Leitung des Lehrkörpers in den festlich und sinnvoll geschmückten Lehrsaal, allwo sich auch viele Festgäste einfanden. Hier gelangte das Liederspiel „Oesterreichs Jubelklänge“ von Karl Eichler zur Aufführung. Die gelungene Aufführung der einzelnen Theile, sowie die von wahrem Patriotismus durchglühete Festrede des Herrn Oberlehrers M. W o g e erzielte sowohl bei der Schuljugend, als bei den zahlreichen Festgästen einen wahrhaft erhebenden, nachhaltigen Eindruck. Die den Schlußact bildende Volkshymne wurde von allen Anwesenden mit Innigkeit und Begeisterung gesungen. Nach Beendigung dieser Festlichkeit wurde die gesammte Schuljugend in den Gasthäusern der Herren Karl Baumgartner, Vincenz Novak und Franz Rattey untergebracht, wo sie auf die liebenswürdigste Weise bewirtet wurde. Auch in der Fabrik der Gebrüder Kleffer wurde dieser Gedentag festlich begangen. Die festliche Stimmung herrschte allgemein und fand mit einem am Abend unter zahlreicher Theilnahme veranstalteten Festconcerte in Pernaths Gasthäusern ihren würdigen Abschluß.

Pöfknitzthal, 9. December. (Ein Kind verkauft.)

Den 16. v. M. hat die Rosalia Hezl einen Knaben geboren; sie ist Wingerin beim Kaspar Gaube in Speisenegg. Sie und ihr Mann Augustin Hezl haben am 17. d. d. Monats früh dieses Kind der Besitzerin Antonia Koroschek in Speisenegg gegen ein Entgelt von 10 fl. abgegeben (verkauft). Der Knabe wurde unter dieser Bedingung von der Frau des Koroschek sofort abgeholt, während ihr Mann abwesend war. Sie legte sich zu Bette und schickte um die Besitzerin Anna Heritsch in Speisenegg mit der Bitte, ihr Geburtshilfe leisten zu wollen. Als die Hebamme Heritsch zur Koroschek kam, wurde ihr gesagt,

Gautsch und Thun. Ob sie es gewollt haben, ich weiß es nicht. Thatsache ist, daß das ein Ergebnis ihrer Thätigkeit ist, daß das eine Folge des Erlassens der ungesetzlichen Sprachenverordnungen ist. Verehrte Herren! Ich sage es theilweise mit Genugthuung, ja vielleicht mit Stolz: Wir können darüber nicht trauern, daß man heute am Ende dieses Jahrhunderts spricht von einem absterbenden Staate Oesterreich und von einem auflebenden deutschen Volke in Oesterreich. (Abg. Türk: Das deutsche Volk setzt keine Hoffnung nur noch auf das Deutsche Reich!)

Präsident: Solche Aeußerungen sind unzulässig. Ich rufe Sie nochmals zur Ordnung. (Abg. Fro: Damit werden Sie den Untergang des Reiches nicht aufhalten.) Abg. Schönerer (fortfahrend): Verehrte Herren! Und wenn im deutschen Volke gesagt und immer weiter verbreitet wird, dann sind eben die deutschen Bürger, die das sagen, sich bewußt, daß sie nicht der Baum, daß sie aber der stärkste Ast des Baumes sind, und Sie wissen sehr wohl, daß dieser Ast verdorren würde, wenn der Baum nicht gepflegt würde, und daher müsse der Baum draußen gepflegt, und muß der Ast von uns gehegt werden, damit er nicht vom Baume abfallen und verdorren könnte.

(Fortsetzung folgt.)

daß ein Kind männlichen Geschlechts geboren wurde. Sie wurde gebeten, das Kind zur Taufe zu tragen und Taufpathin zu sein. Heritsch, welche der Meinung war, daß die Koroschek thatsächlich dieses Kind geboren habe, trug es am 18. v. zur Taufe nach Witschein und ließ es dort auf den Namen Andreas Koroschek taufen. Die Koroschek gab nachträglich an, sie habe ihrem Manne Georg Koroschek, da sie keine Kinder besitzt, dadurch eine Freude bereiten wollen; sie habe deshalb dem Georg Koroschek gesagt, daß sie das Kind selbst geboren habe. — Georg Koroschek meinte thatsächlich, daß seine Frau Antonia in seiner Abwesenheit — er war in Ehrenhausen — das Kind geboren habe. Bei der wirklichen Geburt dieses Kindes war die ungeprüfte Hebamme Theresia Sterget zugegen, die von der Koroschek eine Entlohnung von 5 fl. mit der Auforderung erhielt, sie möge niemanden etwas erzählen, daß sie das Kind von den Eheleuten Hezl gekauft habe. Durch eifriges Nachforschen des Wachtmeisters Zupančić wurde dieser merkwürdige Vorfall aufgedeckt und zur Anzeige gebracht. Auf den Ausgang der Untersuchung ist man allgemein neugierig.

Aus dem Gerichtssaale.

„Slovenski Gospodar“ — verurtheilt.

Die Preßklage gegen das hiesige, vom Katholischen Preßverein herausgegebene windische Heftblatt „Slovenski Gospodar“, über deren Erfolg wir bereits in Kürze berichteten, führte den „Sig“-Redacteur Sebastian Ferk vor die Geschworenen, der dreimal wegen Uebertretung des Preßgesetzes vorbestraft ist. Er stand unter der von Herrn Dr. Eduard Glantschnigg erhobenen Anklage:

1. In der Nummer 14 vom 7. April d. J. der genannten Druckchrift in einem Artikel eine Reihe von Ehrenbeleidigungen, welche gegen verschiedene Personen in Kerschbach gerichtet sind, zum Drucke befördert zu haben. Eingeleitet wird der beleidigende Theil des Artikels nach einigen salbungsvollen Worten mit dem Hinweis auf eine große Trauer im Herzen der guten Pfarrinsassen, wenn sie sehen, daß es in der Pfarre solche gibt, welche das nicht anerkennen und das seien die Socialdemokraten, welche sich in ein paar Jahren auch in der Pfarre Kerschbach eingemischt haben. Und nun wird Andreas Baljavec fälschlich und namentlich beschuldigt, daß er „diesen giftigen Samen“ unter den anständigen und braven Pfarrinsassen von Kerschbach verbreite. Es wird von ihm behauptet, daß er die Zeitung „Delavec“ zu verbreiten anfangen und den Bauern aufdrang, und zwar auf seinen Dienstwegen. (Baljavec ist Briefbote.) Der Verfasser knüpft auch hieran mit verleumderischer Tendenz die Frage, wie sich dies mit seinem Dienste verträge. Diese fälschliche Anschuldigung bildet den Thatbestand des Vergehens der Ehrenbeleidigung, verbunden mit einer öffentlichen Verpötlung.

2. Josef Gollob, Grundbesitzer in Obernau, Simon Schwagan, Grundbesitzer in Lufanje, und Stefan Spranger, Grundbesitzer in Kerschbach, erheben durch ihren Vertreter, Herrn Dr. Glantschnigg, die Anklage, Sebastian Ferk habe in der obgenannten Nummer des „Slovenski Gospodar“, welcher vom Katholischen Preßvereine herausgegeben und verlegt und in der Druckerei des Cyrill-Vereines hergestellt wird, einen Artikel zum Drucke befördert, in welchem Josef Gollob dem öffentlichen Spotte ausgesetzt wird, indem er als breitmäuliger Bürgermeister von Obernau hingestellt wird, welcher die ganze Gemeinde Obernau mit seinem socialdemokratischen Verhalten verpestet habe zur großen Trauer und Schande der ganzen Kerschbacher Pfarre. Auch wird er verächtlicher Eigenschaft und Gesinnungen ohne Anführung bestimmter Thatsachen geziehen. In demselben Absätze wird Simon Schwagan, wenngleich nicht genau namentlich, so doch durch besondere Kennzeichen jedermann in Lufanje und Kerschbach kenntlich, ebenfalls dem öffentlichen Spotte ausgesetzt, indem es von ihm heißt, daß er keine besondere Achtung bei ehrenwerten, rechtschaffenen Leuten genieße. Daß damit nur Simon Schwagan gemeint ist, geht aus dem Schlusssatze des Artikels hervor, welcher lautet: „Das Schandmal wurde der ganzen Pfarre aufgedrückt, indem zum Obmann des Concurrenzausschusses Schwagan gewählt wurde, welcher mit seinem Unglauben prahlte; denn zum Obmann des Kirchenconcurrentz-Ausschusses wurde eben Simon Schwagan gewählt.“ Der Schlusssatz, daß er öffentlich mit dem Unglauben prahlte, ist ebenfalls eine öffentliche Verpötlung und enthält zugleich den Vorwurf der verächtlichen Eigenschaft der Glaubenslosigkeit ohne Anführung bestimmter Thatsachen, welcher insbesondere in der Landbevölkerung geeignet ist, ihn in der öffentlichen Meinung herabzusetzen und verächtlich zu machen. Endlich enthält der Artikel eine öffentliche Verpötlung des Stefan Spranger, indem gesagt wird: „Wir dürfen nicht noch einen vergessen, welcher es verstand, zuweilen den Geistlichen gegenüber als fromm einzuschmeicheln oder zu heucheln. Das ist Stefan Spranger, dem auch schon die Todtenglocke auf seinem Bauerngute geläutet wird.“ Diese öffentliche Verpötlung ist für Spranger umso empfindlicher, als durch sie sein Credit im höchsten Grade geschädigt wird.

3. Johann Michelsitsch, Hausbesitzer und Weinhändler, und Franz Kleinoscheg, Spediteur und Weinhändler, beide in Radkersburg, erheben durch ihren Vertreter Herrn Dr. Glantschnigg gegen Sebastian Ferk die Anklage, dieser habe in Nummer 17 des „Slovenski Gospodar“ vom 28. April d. J. eine Notiz veröffentlicht, in welcher fälschlich behauptet wird, daß in Radkersburg vor kurzem ein Weinhändler empfindlich gestraft wurde, weil er Kunstwein als echten Wein verkauft habe. Eine Commission habe seine Keller

untersucht und ihm dort sechs Halbstartin gefälschten Zerulafemer ausgegossen. Weiter heißt es in dieser Notiz, daß dieser Weinhändler überdies noch zu einer Geldstrafe von 600 fl. verurtheilt wurde. Hieran wird die Bemerkung geknüpft, es wäre zu wünschen, daß die betreffende Behörde die Keller sämtlicher Weinhändler und Wirthe untersuchen würde, welche gefälschte Ware unter dem Namen echter Ware verkaufen und so ihre Taschen bereichern, das Volk aber betrügen und ihm die Gesundheit mit ihrem schädlichen Gemische untergraben. Diese Notiz, deren Lügenhaftigkeit durch ein Amtszeugnis der Bezirkshauptmannschaft Radkersburg erwiesen wird, ein Zeugnis, das auch in dem Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Radkersburg amtlich veröffentlicht wurde, enthält eine Pauschalverleumdung sämtlicher Weingroßhändler in Radkersburg, weshalb auch jeder Weingroßhändler berechtigt ist, gegen den Verleumder klagbar aufzutreten. Es ist somit, da diese Notiz nicht nur die fälschliche Beschuldigung des Betrugers, sondern auch die erdichteten Thatsachen enthält, durch welche durch besondere Kennzeichen die Privatkläger bestimmter unehrenhafter Handlungen beschuldigt werden, die geeignet sind, diese in der öffentlichen Meinung verächtlich zu machen, eine Ehrenbeleidigung vorhanden. In Radkersburg sind nur zwei Weingroßhändler, das sind die beiden Privatkläger, weshalb jeder von beiden durch die incriminierte Notiz betroffen erscheint.

Gegen diese Preßklagen hat der Vertheidiger des Sebastian Ferk, Dr. M. Pipus in Marburg, den Einspruch erhoben und gleichzeitig um Delegation des Gerichtshofes Laibach angebracht und zwar mit der Begründung, daß ein Großtheil der Geschworenen der slovenischen Sprache nicht mächtig sei. Das k. l. Oberlandesgericht Graz hat Einspruch und Delegationsgesuch verworfen und so gelangten die Anklagen zur Verhandlung vor dem Schwurgerichtshof in Marburg. Vonseite des Angeklagten wurde der Beweis der Wahrheit angetreten und diesem Antrage auch theilweise stattgegeben. Der Angeklagte verantwortete sich dahin, daß er thatsächlich die den Gegenstand der Anklage bildenden Artikel im „Slovenski Gospodar“, nachdem er sie gesehen und für gut befunden hatte, zum Abdruck brachte und daß er, von der Wahrheit des Inhaltes überzeugt, den Beweis der Wahrheit anträte. Dieser Wahrheitsbeweis ist mit Ausnahme der Anschuldigungen gegen Andreas Baljavec gänzlich misslungen und so wurde Sebastian Ferk von den Geschworenen wegen Vergehens gegen die Sicherheit der Ehre, begangen durch Verleumdung, Schmähung und Verpötlung der Kläger Johann Gollob, Simon Schwagan und Stefan Sprager einstimmig, der Kläger Franz Kleinoscheg und Franz Michelsitsch aber mit 11 Stimmen schuldig erkannt und vom Gerichtshofe zur Strafe des Arrestes in der Dauer von sieben Monaten, zur Veröffentlichung des Urtheils im „Slovenski Gospodar“ an der Spitze des Blattes und zum vollen Kostenersatz verurtheilt. (Schluß folgt.)

Marburger Nachrichten.

(Gemeinderathssitzung.) Mittwoch, den 14. d. um 3 Uhr nachmittags findet im Rathhauseaale eine Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Neuwahl des Kirchenconcurrentz-Ausschusses für die Dom- und Stadtpfarre. — Neuwahl des Kirchenconcurrentz-Ausschusses für die Grazervorstadt-Pfarre. — Neuwahl des Kirchenconcurrentz-Ausschusses für das Pfarramt St. Magdalena. — Recurs des Herrn Josef Martinz gegen den Zahlungsauftrag, Z. 21044, betreffend die Herstellung der Senfgrube Tegethoffstraße 9. — Gesuch des Herrn Friedrich Schedivy um Lösungsbewilligung der Wegparzelle Nr. 504/1 Cat.-Gemeinde St. Magdalena. — Gesuch des Herrn Dr. Gaston v. Britto um pachtweise Ueberlassung eines Grundstückes, Herstellung eines Zaunes und Anerkennung eines Eigenthumsrechtes. — Ansuchen des Herrn Fritz Friediger um Ausstellung einer Lösungsurkunde für E. Z. 285 und 320 Cat.-Gemeinde St. Magdalena. — Gesuch des Herrn Alois Horinek um Lösung eines Pfandrechtes im Gewerbeverzeichnisse bezüglich eines Theilbetrages von 10.800 fl. — Ansuchen um Sistierung des Gemeinderathsbeschlusses vom 30. November 1898 betreffend das Haus Nr. 7 in der Draugasse. — Entwurf eines Landesgesetzes betreffend die Erhöhung der Hundesteuer. — Entwurf eines Landesgesetzes wegen Einführung von Commissionsgebühren im Stadtbezirke Marburg. — Erwirkung eines Landesgesetzes wegen Einführung der Entrichtung des Einquartierungs-Relutums. — Resolution wegen Errichtung eines Gewerbegerichtes. — Genehmigung des Bauungsplanes. — Recurs des Herrn Karl Scherbaum gegen den Stadtrathsbeschluß Z. 22388 in Bauangelegenheiten. — Antrag der Firma Kumpel u. Walbel bezüglich Vornahme der Pumpversuche. — Offerte betreffend die Herstellung einer neuen Dombthurmuhr. — Gutachten über die Qualität des Wassers und über die Kosten der Reparaturen im Knabenhorste. — Antrag wegen Benennung von zwei neuen Straßen. — Gesuche um Uebertragung der Schneiderarbeiten. — Ansuchen um Aufstellung einer Laterne in der Mellingerstraße. — Gesuch des Hausbesizers Josef Peyer um Aufstellung einer Laterne an der Ecke der Hilariusstraße. — Gesuch des Herrn Franz Derwuschel und Genossen um Aufstellung einer Straßenlaterne in der Reiserstraße. — Gesuch mehrerer Bewohner der Postgasse um Genehmigung einer ganznächtigen Laterne zwischen den Häusern 5 und 7. — Bericht über die Beleuchtung der Parkstraße. — Ansuchen des Herrn Anton Schneideritsch um unentgeltliche Ueberlassung eines Grundtheiles beim Mauthhause. — Gesuch des Verzehrungssteuer-Abfindungs-Vereines um

Entrichtung des 15% Zuschlages per 6600 fl. in 12 Monatsraten. — Der öffentlichen Sitzung folgt eine vertrauliche.

(R. f. 1. Marb. Militär-Veteranen-Verein „Erzherzog Friedrich.“) Anlässlich der Jubiläumsfeier veranstaltete dieser Verein am 1. December um 6 Uhr abends einen Fackelzug mit der Werkstätten-Musikkapelle, welcher unter Vetheiligung mehrerer Vereine einen sehr schönen Verlauf nahm. Am 2. December rückte der Verein auf Einladung des k. u. k. Militär-Station Commandos zu dem um halb 9 Uhr im Parke der k. u. k. Infanterie-Cadettenschule abgehaltenen Feldmesse mit Fahne unter klingendem Spiele aus. Nach der Aufstellung am linken Flügel der ausgerückten Truppen erstattete der Obmann Herr Jg. Widgaj dem Commandanten den Rapport, worauf die Befichtigung des Vereines durch den Herrn Brigadier, Generalmajor Edlen v. Morawek erfolgte. Nachdem der Festgottesdienst beendet war, dankte der Herr Generalmajor dem Vereine für dessen rege Theilnahme an der Feierlichkeit, worauf ein Vorbeimarsch erfolgte. Der Verein zog als erste Abtheilung vor der Generalität und dem Officierscorps vorüber. Dann kam der Abmarsch zu dem Vereinsraume. Nach der Aufstellung vor diesem hielt der Obmann eine der Jubelfeier entsprechende ergreifende Rede an die Mitglieder, in der er auf die hohe Bedeutung dieses Jubelfestes für die Veteranen hinwies, sie zu unverbrüchlicher Treue an den Kaiser und allgeliebten Kriegsherrn ermahnte. Der Redner brachte schließlich ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in das die Mitglieder unter Abspielung der Volkshymne begeistert einstimmten. Sodann fand im Vereinsraume ein gemüthlicher Fröhlichoppen statt, wobei ein Hoch auf den hohen Obmann, sowie auch auf den Obmann des Vereines ausgebracht wurde.

(Die Weihnachtsfeier des Marburger Radfahrer-Clubs,) welche Sonntag, den 18. d. im Casino-Concertsaale stattfindet, dürfte sich, da sich bereits jetzt allenthalben eine lebhafteste Theilnahme dafür kundgibt, eines zahlreichen Besuches erfreuen, und daher gewiss auch als Endergebnis einen namhaften Reingewinn für die deutsche Studentenküche abliefern. Die reichhaltige, durchwegs gute Nummern enthaltende Vortragsordnung ist sorgfältig und derartig zusammengestellt, dass sie für jung und alt Unterhaltung bietet. Der deutschvollstiche Biergesang „Kornblume“ in Maria-Rast hat sich in entgegenkommendster Weise bereit erklärt, einige Lieder zum Vortrage zu bringen, ebenso hat der in unserer Stadt rühmlichst bekannte Tenorist Herr Karl Glaser auf Ersuchen des Ausschusses seine Mitwirkung zugesagt. Fel. Käthe Wiljinger und Herr L. Brattusiewicz haben sich ebenfalls in Folge eines an sie gerichteten Ersuchens erboten, einige Concertstücke für Concert- und Streichzither zu Gehör zu bringen. Des weiteren ist es gelungen, die einen Welttruf genießenden Zweifänger Charles und Pauli für diesen Abend zu gewinnen, und schließlich werden die auf einer Kunstreise durch unsere Stadt kommenden Humoristen Carlini und Hanisch mit einem ihrer besten Vorträge die Anwesenden erfreuen. Die Südbahnwerkstättenkapelle wird für die musikalische Ausstattung des Abendes Sorge tragen und es wird bei dieser Gelegenheit deren neuer Kapellmeister Herr F. Schönherr vor dem hiesigen Publicum erscheinen. Wenn wir dann noch den Glückshafen sowie die elektrische Beleuchtung des Weihnachtsbaumes erwähnen, so glauben wir wohl, dass jedermann zu seinem Vergnügen und auf seine Kosten kommen wird, weshalb wir auch hoffen, dass Marburgs deutsche Bürgerchaft sich recht zahlreich einfinden wird, um den rührigen Festauschuss in seinem schönen Bestreben zu unterstützen und für seine Mühe zu belohnen. Die Einladungen werden nächster Tage versendet werden; der Zutritt ist nur geladenen Personen gestattet. Mit Adressen versehene Weihnachtswidmungen können auch von Nichtmitgliedern bis Sonntag Mittag im Geschäft des Herrn F. Reger, Postgasse, oder am Festabende an der Zahlstelle abgegeben werden.

(Ehrung im Philharmonischen Verein.) Vergangenen Sonntag fanden sich in dem unteren Casino-Concertsaale eine große Zahl von Mitgliedern und deren Angehörigen ein, um den Darbietungen, die in reichem Maße an diesem vergnügten Familienabend geboten wurden, zu lauschen. Dieser Familienabend brachte aber auch dem Verein die Gelegenheit, seinem jüngst ernannten Ehrenmitgliede Herrn Bürgerchullehrer Franz Stöckl jene Ehrung in sichtbarer Form zutheil werden zu lassen, die ihm in der Jahresversammlung vom 20. October zuerkannt wurde. All diese Momente hob der Vorstand des Vereines, Herr Dr. Gaston Ritter v. Britto in gebührender Weise hervor und überreichte dem Gefeierten das vom Schriftführer des Vereines Herrn Alois Waidacher künstlerisch ausgefertigte Ehrenmitglieds-Diplom. Herr Stöckl dankte für diese Auszeichnung und drückte den Wunsch aus, dass der Verein in seinem künstlerischen Streben immer höher und höher steigen möge und dass es ihm immer zur Ehre gereichen werde, seine Kräfte in den Dienst des Vereines zu stellen. Den Abend füllten Musikvorträge heiterer Art unter der Leitung des Herrn F. Stebich recht vergnüglich aus. Der Damenchor des Vereines brachte unter Herrn Rosensteiner's Leitung den „Donauwellenwalzer“ zur schönsten Geltung. Fräulein Kristen erfreute durch den vorzüglichen Vortrag von Liedern von Weber und Schubert die Zuhörer, und Fräulein Albrecht brachte mit der Wiedergabe Baumbach'scher Dichtungen eine willkommene Abwechslung in die reichhaltige Vortragsordnung. Es ist selbstverständlich, dass der lebenswürdige Sänger Herr Franz Stöckl sich mit einigen Liedern einstellte und auch für seinen gebienden Vortrag von Liedern von Dr. Tunner,

Gauby und Plüddemann reichen, wohlverdienten Beifall erntete, der auch allen übrigen, die den Abend mit Vorträgen ausfüllten, in ausgiebiger Weise gespendet wurde. Ein frohes Tänzchen beschloß diesen in jeder Hinsicht gelungenen Familienabend.

(Deutscher Sprachverein.) Die diesmonatliche Vereinsversammlung findet Mittwoch, den 14. um 8 Uhr abends und zwar diesmal im Casino-Concertsaale mit folgender Tagesordnung statt: 1. Sprachliche Erörterungen, 2. Vortrag des Herrn Bürgerchullehrers Eduard Bürger: „Deutsches Fühlen im Wandel der Neuzeit“, 3. Weihnachtsfeier. — Gäste sind willkommen.

(Concert des Männergesang-Vereines.) Unter der zielbewusstesten Leitung seines wackeren Obmannes kommt unser Männergesang-Verein nicht nur seinen verschiedenen geselligen und völkischen, sondern auch seinen künstlerischen Verpflichtungen auf das gewissenhafteste nach und so haben wir auch das Vergnügen, alljährlich von einem Concerte des Männergesang-Vereines berichten zu können. Das letzte Concert, Freitag den 9. d. im großen Casino-Saale bei gutem Besuche und unter der Leitung des 1. Sangwartes Herrn R. Wagner abgehalten, enthielt des Anziehenden so mancherlei. Aus der Reihe der in der Vortragsfolge enthaltenen Tonstücke, die sämmtliche mit schönen dynamischen und rhythmischen Abstufungen zu Gehör gebracht wurden, erwähnen wir ihres künstlerischen Wertes wegen das poetische, stimmungsvolle Ritornell von R. Schuman, sowie dessen reizenden romantischen Chor „Die Minnesänger“, in welchem der charakterisierende Ton außerordentlich gut getroffen wurde. Eine schwere Aufgabe setzte sich der Männergesang-Verein durch den Vortrag des „Schwedengraves“ von M. Plüddemann (am Flügel von Herrn Oscar Billerbeck verdienstvoll begleitet), sowie des bekannt schwierigen Chores „In den Alpen“ von F. Hegar, welche beide, auf das wirksamste zu Gehör gebracht, den lebhaftesten Beifall weckten. Die Vertonung des Liedes: „Noch ist blühende, goldene Zeit“ (Berfall) gefiel uns weniger; bei aller musikalischen Nichtigkeit und Solidität ist in den Tönen wenig von dem überquellenden Freudengefühl eines Maienwanderers zu spüren. Den Schluss bildeten das auf Verlangen wiederholte „Weißt du noch“ von Engelsberg, sowie der altdeutsche Chor „Ein teutisch Reiterlied“. — Herr R. Hänsgen, Musikdirector und Pianist aus Pettau, war zur Mitwirkung in diesem Concerte gewonnen worden und brachte den 1. Satz der 3. Clavier-Sonate von Beethoven in C-dur, sowie mehrere Stücke von Chopin (Prelude, Berceuse), Liszt (Nocturne) und Henselt (Fis-dur-Étude) zum Vortrage. Herr Hänsgen verfügt über eine schöne Technik, die er in den Dienst der Kunstwerke zu stellen vermag. Weniger einverstanden mußte man sich mit manchen Eigenheiten seiner Vortragsweise, namentlich in rhythmischer Beziehung, erklären. Lebhafter Beifall der dankbaren Zuhörerschaft belohnte seine Leistungen. — Der Männergesang-Verein hat durch die Veranstaltung dieses Concertes von neuem bewiesen, dass ihm ein ernstes Kunstleben innewohnt. Elo.

(Turner-Kränzchen.) Wie wir vernehmen, veranstaltet der Marburger Turn Verein am 22. Jänner n. J. in den unteren Casino-Concert-Räumen ein Elite-Kränzchen und es wird der Beschluss dieses strammen Vereines von der tanzenden Damen- und Herremwelt auf das freudigste begrüßt.

(Vom Theater.) Morgen, Montag, tritt Frau Kreith-Lanius vom Deutschen Volkstheater in Wien als Gast in Grillparzer's „Sappho“ auf. Dienstag wird die Künstlerin in der Komödie „Antrene“ von Bracco die Gräfin Clara Sangiorgi und im Lustspiele „Die Schulreiterin“ die Baroness Nietoch spielen. — Mittwoch: „Der Vogelhändler“.

(Richtigstellung.) Fräulein Josefine Grimlinger, die treffliche junge Pianistin, welche in Maria-Rast durch ihr tadelloses Spiel Aufsehen erregte, ist, wie uns mitgeteilt wird, jetzt noch eine Schülerin der bestbekanntesten Claviermeisterin Fräulein Julie Liebetau.

(Nachsicht der Todesstrafe.) Vier vom Kreisgerichte Marburg in der vorigen Schwurgerichts-Periode wegen Mordes zum Tode Verurtheilte, Lorenz Kufowec, Franz Marin, Lorenz Semenschel und Anton Maischler, wurden vom Kaiser begnadigt. Der Oberste Gerichtshof hat über sie die lebenslange verschärfte Kerkerstrafe verhängt.

(Spenden.) Für die deutsche Studentenküche sind eingegangen: Ungenannt 2 fl., Herr A. Stiegler 1 fl., Frauen- und Mädchenortsgemeinschaft fl. 7-90.

(„Slovenski Gospodar“) schreibt vorläufig über die Gerichtsverhandlung gegen ihn: Unser Blatt war am Dienstag vor dem Kreisgerichte. Ueber die Verhandlung werden wir schon ausführlicher sprechen, heute bemerken wir nur soviel, dass wir gegen den Bezirksgerichtsdieners in Wind-Feistritz, Herrn Baljavec, welcher socialdemokratische Blätter unter das Volk vertheilte, glänzend gesiegt haben. Wir bedauern denselben wegen der großen Kosten, die er deshalb haben wird, jedoch wir sind uns schuldig. Er hat uns geklagt, nicht wir ihn. Nächstens mehr. — Ob auch „Gospodar“ wegen der großen Kosten von jemanden bedauert werden wird?

(Wetterschießen.) Zur Notiz „Wetterschießen“ in Nr. 97 dieses Blattes wird behufs Anleitung der theilhaftigen Kreise ergänzend beigelegt: Nachdem in der Versammlung die Wahrnehmungen über das Wetterschießen in der letzten Saison und insbesondere gelegentlich des am 9. August stattgehabten verheerenden Hagelschlages wechselseitig ausgetauscht wurden, war die Ueberzeugung allgemein, dass das Wetterschießen höchst unvollständig durchgeführt wurde und im Hinblick auf die in der bekanntlich dem Hagel besonders preisgegebenen Gegend von Windisch-

Feistritz erreichten günstigen Ergebnisse die Schießversuche fortzusetzen seien. Um jedoch nicht, wie bisher so häufig, ins Blaue zu schießen und Gelegenheiten, das Schwarze aufs Korn zu nehmen, wie am 9. August unbenützt vorübergehen zu lassen, stellte der Herr Amtsvorstand des hiesigen Stadtrathes Friedrich Tax den Antrag, einen Ausschuss einzusetzen, der mit der Aufgabe zu betrauen wäre, eine Schießordnung zu entwerfen, Maßnahmen zur Beschaffung möglichst billigen Pulvers und dessen ausreichenden Vorrathhaltung zu treffen und zu berathen, ob und wo allenfalls die Schießstationen zu vermehren und zu errichten wären. Der Herr Obmann der Bezirksvertretung wäre zu ersuchen, eine Landesunterstützung zu erwirken und in Angelegenheit der Hagelschutzwache mit den Gemeinden und anderen theilhaftigen Bezirksvertretungen eine stete Fühlung zu unterhalten. Diefem Antrage wurde allseitig zugestimmt und sofort die Wahl der Mitglieder des Ausschusses unter Rücksichtnahme auf entsprechende Vertretung der einzelnen Vertikalitäten des Schießgebietes vorgenommen. Zum Obmann dieses Ausschusses wurde Herr Dr. Hans Schmiderer, Obmann der hiesigen Bezirksvertretung, gewählt. Dank der Einberufung dieser Versammlung wurde durch sie, wie aus obiger Darstellung erhellt, ein wesentlicher Schritt zur besseren Vornahme der Schießversuche gemacht und hierdurch die Aussicht eröffnet, zu einem einwandfreien Ergebnisse zu gelangen. Die Beschlüsse des Ausschusses werden feinerzeit durch dessen Obmann, Herr Dr. Hans Schmiderer, den Gemeinden zur weiteren Mittheilung bekannt gegeben werden. In eine Erörterung der von Herrn L. Schaidler aufgestellten drei Fragepunkte einzugehen, konnte sich die Versammlung sachgemäß nicht berufen erachten, weil sie vor in anderes Forum gehören und die Beantwortung des 2. und 3. Fragepunktes getrost einer genauen Durchführung der Schießversuche überlassen werden kann. Fällt diese bejahend aus, so kann man versichert sein, dass sich die Wissenschaft, wie bereits bei so vielen durch die Erfahrung geschaffenen Thatsachen, sofort des Sachverhaltes bemächtigen und bemühen wird, Einsicht in die ursächlichen Verhältnisse zu bringen. Ein Interessent.

(Von der Strafanstalt.) Wie wir hören, wurde am Freitag ein Sträfling, welcher einen Fluchtversuch unternahm, als er auf den Zuruf nicht stehen blieb, von einem Soldaten erschossen.

(Fahrpost.) Zur Schaffung einer Fahrpostverbindung von Arnfels durch Leutschach, das Böhnthal nach Marburg sind schon Schritte unter dem Anschlusse der angrenzenden Ortshaften gemacht worden. Das Ansuchen um die Durchführung von den Gemeinden an zuständiger Stelle überreicht. Es wurde der Wunsch geäußert, dass im Mittelpunkt der Strecke, St. Georgen, ein Zusammentreffen beider Postillone stattfinden möge. Durch eine Commission dürfte nachträglich das Nähere erläutert werden.

(Seltene Frucht.) Eine Abnehmerin unseres Blattes brachte uns einen fast reifen Apfel, die zweite Frucht des Baumes, mit dem Bemerkn, dass die Bäume mit zahlreichen solchen Früchten bedeckt sind.

(Bitte um Licht.) Von einem Bewohner der Parkstraße werden wir um die Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Ein dringendes Bedürfnis für die Bewohner der Parkstraße ist gegenwärtig wohl eine Straßenbeleuchtung. Von den in dieser Straße befindlichen acht Neubauten sind vier bereits bewohnt und von dem südlich gelegenen Eckhause an befindet sich durch die ganze Straße längs des Stadtparkes nicht eine einzige Laterne. Die dringende Bitte um Licht in dieser Straße dürfte umso gerechtfertigter sein, als auch der Zugang zu ihr von der Kokoschnegg-Allee aus ohne jede Beleuchtung ist. Hoffentlich wird recht bald diesem berechtigten Wunsche entsprochen.

(Krankheit.) Am 7. d. M. wurden im Bezirke Wind-Feistritz bei Civil- und Militärpferden einzelne Rogfälle festgestellt. Bei dem Umstande, als diese Pferde während der Erkrankung sicher verwahrt waren, ist ein Umsichgreifen dieser auch für den Menschen so gefährlichen Krankheit nicht zu befürchten, und es dürfte auch die Seuche auf die bereits der Vertilgung zugeführten Pferde beschränkt bleiben. Die Behörde hat bereits die weitestgehenden Versicherungsmaßregeln getroffen.

Schaubühne.

Herr Eduard Kornau, ein beliebter Komiker, derzeit am Carltheater in Wien, zeigte sich am vergangenen Dienstag den versammelten Theaterfreunden Marburgs bei einem einmaligen Gastspiele. Herr Kornau trug theils bekannte, theils neuere Sachen vor, erntete lebhaftesten Beifall. Seine Gabe, die verschiedenen Stimmen, Mundarten, Geberden von Künstlern und Künstlerinnen nachzuahmen, wirkt ungemein erheitend auf die Zuhörer. Besonderen Beifall fand die Wiedergabe der „Speisefarte nach berühmten Künstlern“, „Aus der böhmischen Oper“ und „Ein Wiener Vereinsabend“, doch auch die übrigen, von Gaste wiedergegebenen Stücke erregten schallende Heiterkeit, so dass sich der Künstler bewegen ließ, den angekündigten Programm-Nummern einige andere beizufügen. Neben den Vorträgen des Gastes wurde der Abend mit zwei Einactern ausgefüllt. Es wurde gegeben: „Eine vollkommene Frau“ von Karl Görlitz und „Unter vier Augen“ von Ludwig Fulda. Im erstgenannten Stücke entledigten sich die dabei Beschäftigten, Fel. Sterry und Fel. Scholz und die Herren Friedl und Leichter ihrer Aufgaben mit Gewandtheit. In letztgenanntem Lustspiele, einem der reizendsten Einacten, die auf deutschen Bühnen aufgeführt werden, konnten wir uns mit der Besetzung der Hauptrolle durch Herrn Robert nicht zufriedengeben. Der besagte Herr hat so viel zu thun, um im Kampfe mit dem „Kastengeist“ und Gedächtnis nicht zu unterliegen, dass er auf Betonung, Geberdenspiel und endlich auf gemüthvolles Sprechen

keine Zeit übrig hat, was für die von ihm wiedergegebenen Rollen nicht eben von großem Vortheile ist. — Seine Partnerin, Frau Dir. Schmid, gab sich redlich Mühe, ihrem Gatten Wärme einzuhauchen, doch gelang ihr dies nicht ganz. — Alles in allem war es ein kurzer, aber vergnügter Abend — vergnügt, weil er kurz war.

Am vergangenen Mittwoch stellte sich uns die neu angeworbene LiebhaberIn, Fräulein Baranska, in dem bekannten Lustspiele „Das letzte Wort“ zum erstenmale vor. — Es ist diese Rolle nicht der richtige Prüfstein für das Fach der Liebhaberinnen, doch läßt die Art, wie das genannte Fräulein ihrer Aufgabe gerecht wurde, für die übrige Spielzeit und die der jungen Dame zugewiesenen Rollen das Beste hoffen. — Das Stück gefiel wie immer, wenngleich es nicht eben das Beste ist, was wir im Reiche des Lustspieles besitzen. — Die Mitwirkenden wurden durch Beifall ausgezeichnet.

Ein Uebelstand. Erwiderung.

Dem Herrn Einsender des Artikels bezüglich des Briefkastens im oberen Theile der Herrengasse diene es zur Beruhigung, daß dieser Briefkasten vom Hotel „Erzherzog Johann“ rechtzeitig abgenommen wurde und bei dem hiesigen Hauptpostamte verwahrt gewesen ist. Leider konnte der Briefkasten in der engen Kreuzungsstelle der Straßen aus Verkehrsrücksichten nicht angebracht werden, und es mußte die Frau Besitzerin des Hauses, an welchem dieser Kasten nunmehr angebracht ist, erst um ihre Einwilligung ersucht werden, wobei bemerkt wird, daß ein dortiger Hausbesitzer die Anbringung des Briefkastens verweigerte, ein zweiter, an dessen Hause ein Kasten längere Zeit angebracht gewesen, dessen Entfernung verlangt hat. Uebrigens beträgt die Entfernung vom gewesenen Aufstellungsorte des Briefkastens beim „Erzherzog Johann“ bis zum nächsten Kasten an der Burg kaum 180 Schritte.

Marburg, am 10. November 1898.

R. K. Post- und Telegraphenamt.

Letzte Nachrichten.

Wien, 10. December. (Eine deutsche Antwort.) Die gestrige Ausgabe der „Norddeutschen Allgem. Zeitung“ enthielt folgende Erklärung: „Nach Berichten Wiener Blätter hat ein Mitglied des Reichsrathes die österreichische Regierung wegen eines „bisher unbekanntem“ Ereignisses interpelliert, das sich während des Aufenthaltes des Kaisers Wilhelm in Beyrut abgespielt haben soll. Danach hätte es der Kaiser gegenüber dem deutschen „Honorar-Consul“ in Beyrut als Pflichtvergessenheit bezeichnet, daß dieser neben den deutschen auch österreichische Firmen vertritt. Obgleich der Interpellant keine Informationen von einem österreichischen Minister erhalten haben wollte, ließ doch sofort die bekannte Thatsache, daß das Reich in Beyrut nicht durch einen Honorar- oder Wahlconsul, sondern durch einen Berufsconsul vertreten wird, jenes unbekanntem Ereignis als tendenziöses Manöver erscheinen. Wir sind aber noch ermächtigt, ausdrücklich zu erklären, daß an der Geschichte von den angeblichen Neußerungen des deutschen Kaisers kein wahres Wort ist.“

Ein Herzensdanke.

Ein erhebeendes volkstümliches Fest wurde am vergangenen Sonntag in Maria-Kast begangen, ein Fest, das, von deutschbenutzten wackeren Männern und Streikern veranstaltet, einem nationalen Zwecke in unserer Stadt diene und die Absicht der Veranstalter in jeder Hinsicht glänzend verwirklichte. Die Unterzeichneten fühlen sich daher auf das Angenehmste verpflichtet, in erster Linie dem wackeren Biergesang „Kornblume“ als dem Veranstalter der schönen deutschen Feier und als hervorragendstem Mitwirkenden, und sodann den hochgeehrten Fräulein Josefine Grimlinger und Mizi Friß, die durch ihre lebenswürdige Unterstützung zu dem großen Erfolge in freundlichster Weise beitrugen, treu deutschen Herzensdanke auszusprechen. Mögen unserem Volksthum immer mehr solcher wackerer Streiterinnen und Streiter erstehen, dann wird sich der Sieg gewiss an die deutschen Fahnen heften! Heil den verehrten Mädchen, Heil der wackeren „Kornblume“! Für den Ausschuss für die Gründung eines deutschen Studentenheims in Marburg

E. Walenta, Obmann, Karl Franz, 1. Zahlmeister.

Zum Färben

grauer und rother Haare Kuhns Aus-Extrakt fl. 1.50, atest. giftfrei. Kuhns Ausfl. 50 und 100. Kuhns Ausfl-Vomade Altin. Eßt nur von Franz Kuhn, Kronenparf, Nürnberg. — Hier bei M. Wolfram, Drogerie. 941

WOHNUNG

hochparterre, 3 Zimmer sammt Zugehör zu vermieten. — Näheres zu erfragen Nagelstraße 17, 1. Stock, Glashüre rechts.

Pluß-Stauffer-Ritt,

in Tuben und in Gläsern mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiirt, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- u. Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das Vorzüglichste zum Kleben zerbrochener Gegenstände, empfiehlt Max Wacher, Hauptpl.

Verstorbene in Marburg.

- 26. November: Schöcher Theresia, Armenbethel, 81 Jahre, Burggasse, Altersschwäche.
27. November: Bokau Hubert, Bahndreherssohn, 16 Monate, Neue Colonie, Frauen. — Folger Josef, Kleidermacher, 55 Jahre, Pfarrhofgasse, Gehirnapoplegie.
2. December: Werther Marie, Lederarbeiterstochter, 13 Jahre, Kärntnerstraße, Pericarditis.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn A. W., Luttberg. Zum heutigen Curse kosten die 10 Lofe 70 fl. Sie hätten 112 fl. zu bezahlen, es ist daher für Sie vortheilhafter, auf die bereits geleistete Zahlung zu verzichten und die weiteren Zahlungen zu unterlassen. Vor Postkäufen in Katen von ungarischen Bankhäusern wird dringend gewarnt.

Richters Anker-Steinbaukasten. Wenn je einem Spielzeug nachgerühmt werden darf, daß es das Kind zu erstem Nachdenken anhält und Auge und Hand gleichmäßig bildet, so ist es sicher der Richter'sche Anker-Steinbaukasten, dem diese Vorzüge zuerzählen sind. Der Anker-Steinbaukasten mit seinen mannigfachen Formen ist gegenüber dem Holzbaukasten von ehemals wirklich ein neues Spielzeug, und es bedarf nur einer einfachen Betrachtung der jedem Kasten beigegebenen prachtvollen Vorlagen, um sich selbst dieses Urtheil zu bilden. Es ist geradezu erstaunlich, welche große und schöne Bauten schon mit einem verhältnismäßig kleinen Kasten ausgeführt werden können. Es darf daher allen Eltern, die noch im Zweifel darüber sind, was sie in diesem Jahre ihren Kindern unter den Weihnachtsgeschenken legen sollen, der Anker-Steinbaukasten als bestes und gediegenstes Geschenk empfohlen werden. Um beim Einkauf keine minderwertige Nachahmung zu erhalten, merke man sich gefälligst, daß jeder echte Steinbaukasten mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen ist.

Lechners Weihnachtskatalog wird sich, wie seit vielen Jahren, auch heuer wieder als ein verlässlicher Führer auf dem Weihnachtsbüchermärkte erweisen. Eröffnet wird der Katalog mit einer literarischen Rundschau, die alle bemerkenswerten Erscheinungen des Jahres 1898 enthält. Prachtwerke, Reisebeschreibungen, Memoirenwerke, Romane, Novellen u. s. w. erfahren in dieser Rundschau eine kurze Kritik, die jedoch hinreicht, um den Käufer über den Inhalt der einzelnen Werke zu informieren. Daran schließt sich das eigentliche Bücherverzeichnis, in dem der Käufer eine sorgfältige Auswahl wertvoller, schönegeistiger Schriften, sowie die bedeutendsten und wichtigsten Werke aller Wissenszweige in deutscher, französischer und englischer Sprache aufgezählt findet. Der Katalog enthält weiters eine Zusammenstellung nebst kurzer Beschreibung aller sonstigen Lagerartikel (Bilder, Photographien, photographische Apparate, Tanagrafiguren u. c.), die in L. Lechners k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhandlung (Witth. Müller), Wien, I., Graben 31, in reichster Auswahl zu haben sind. Lechners Weihnachtskatalog wird an alle Abonnenten von „Lechners Mittheilungen“, dieser ausgezeichneten literarischen Monatschrift, sowie an alle Geschäftsfreunde der Firma und an Interessenten über Verlangen gratis versendet.

Wilhelm Frids Hand-Katalog für 1898/99 ist eben erschienen. Wie alle früheren Auflagen bildet dieses Verzeichnis in seiner alle Gebiete umfassenden Vollständigkeit einen verlässlichen Wegweiser durch die hervorragenden literarischen Erscheinungen in deutscher, englischer, französischer, italienischer und spanischer Sprache. Die bibliographische Eintheilung, namentlich die Anordnung der für das praktische Leben wichtigen Bücher nach Schlagworten, erleichtert das Auffuchen und den Gebrauch dieses reichhaltigen Verzeichnisses. Die für die Weihnachtszeit bestimmten Neuigkeiten des Jahres sind dem Katalog in übersichtlicher Anordnung vorangestellt und dadurch ist allen jenen die Auswahl der Festgeschenke wesentlich erleichtert, welche dieselben nicht persönlich an Ort und Stelle vornehmen können. Der typographisch trefflich hergestellte und illustrierte Katalog wird von k. u. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Frid in Wien, Graben 27, auf Verlangen bereitwilligst gratis und franco versandt.

Willkommenes Weihnachtsgeschenk. Als solches darf zur Zeit ein guter photographischer Apparat gelten, da es wohl keine anregendere Erholungsbeschäftigung für jeden Gebildeten, ob Dame oder Herr, gibt, als die Photographie, welche dank dem jetzigen vereinfachten Verfahren von Jedermann leicht ausgeübt werden kann. Als Bezugsquelle aller anerkannt verlässlicher Apparate für Momentbilder empfehlen wir die seit 1854 bestehende Special-Niederlage von A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9, welche ihre reich illustrierte Preisliste allen Interessenten gratis zuwendet.

(Wichtige Mittheilung.) In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei bestens bewährten Volks- und Hausmittel: Dr. Rosas Balsam für den Magen und die Prager Hausfalbe. Erhältlich in hiesigen Apotheken.

Med. univ. Dr. Rudolf Rauch Zahnarzt jetzt Herrengasse Nr. 15 ordiniert von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr.

Dem Erfinder des Mörathon ist es nun auch gelungen, das bei den Pfeifenrauchern so beliebte Mörathon für Cigaretten-Tabak zu präparieren. Es paralytisiert nicht allein das Nicotin, sondern absorbiert auch die Wirkungen des Papiers. Es ist nur in Paketen zu 10 kr. erhältlich und erfreut sich ungemeiner Beliebtheit.

(Zum Vergolden schadhafter Bilderrahmen) eignet sich vorzüglich Keils Goldlack. Ueberstricht man mit diesem Goldlack die abgetriebenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kreuzer sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33 erhältlich.

Marburger Marktbericht.

Vom 26. November bis 3. December 1898.

Table with 4 columns: Gattung, Preise (von, bis), Gattung, Preise (von, bis). Lists various goods like Fleischwaren, Getreide, and their market prices.

Chocoladen und Cacaos Suchard. Um bereits vorgekommene Mißverständnisse in Zukunft zu vermeiden, wird das geehrte Publicum darauf aufmerksam gemacht, daß die Fabrik von Ph. Suchard die sogenannte Bruch-Chocolade weder fabriciert, noch in den Handel bringt.

Passende Weihnachts-Geschenke!! Neuheiten in Gesellschafts-Spielen für Jung und Alt in grosser Auswahl, und zwar: Reise um die Erde — Rothkäppchen (1x1) — Deutschland geog. gesch. Lotto — Seeschlacht — Hansel und Gretel — Reise nach New-York — Bilderquartett — Schnapsspiel — Halma-Go — Samson — Roccoco — Schneewittchen — Drei Sechszehn — Reimspiel — Spring — Belagerungsspiel — Attention — Fix — Cheker — Putzli — Orakel — Fuchsjagd — Spinefix etc. Grosse Auswahl in Bilderbüchern — Bilderbogen — Theater-Bogen — Lampenschirmen — Modellier-Cartons — Schönen Ausstattungs-Cassetten — Poesie-Alben — Tagebüchern — Weihnachts-Engeln — Weihnachts- und Neujahrskarten — Gold-, Silber- und Nickel-Crayons, verschiedenen anderen Weihnachtsgaben u. alle Sorten Kalender empfiehlt zu billigsten Preisen ANDREAS PLATZER, Papier-, Schreibmaterialien- und Schulrequisiten-Handlung, Colportage und Buchbinderei Marburg, Herrengasse 3. Ausfertigungen von Handarbeiten rasch und billig. — Aufträge von auswärts werden sofort erledigt. Für Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Im Kleidermachen empfiehlt sich eine Frau. Auskunft aus Gefälligkeit Domgasse, Papierhandlung. 2868 Leichtfaßlichen Zitherunterricht erteilt Frau Schweffer, Kaiserstraße 8. 2909 Neue feine Buttermaschine billig zu verkaufen. Auskunft in der Berv. d. Bl. 2889 Meyer's Conversations-Lexicon neueste 5. Auflage, ganz neu, zu verkaufen. Auskunft Berv. d. Bl. 2881 Kaufschukstempel in jeder Ausführung, Kautschuktypen, permanente Farbkissen zu mäßigen Preisen. Justus E. Hoffmann, Graz, Postgasse 4. 1614

Kärntner Römer-Quelle

feinster Alpensäuerling, bewährt bei allen Catarrhen, namentl. der Kinder, bei Verdauungsstörungen, Blasen- u. Nierenleiden.

Verkaufsstelle

Marburg, Carl Frantisch, Herrengasse.

FERD. JORGO'S SOHN

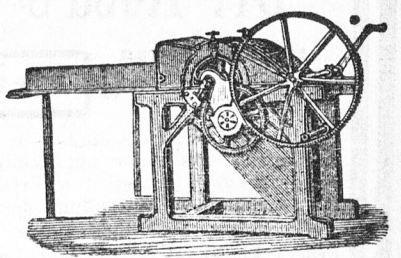
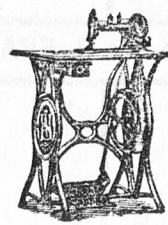
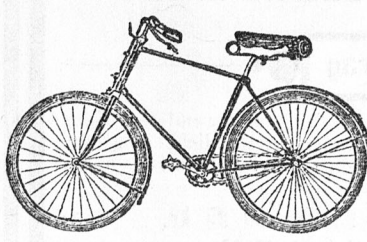
Uhrmacher
Gold- und Silberwarenhandlung
Marburg a. D., Draugasse 2
(Geschäftsbestand 40 Jahre)

	Echt silberne Remontoir-Uhr	aufwärts	fl. 4.—
	Echt silb. Remontoir-Uhr, Doppeldeckel	von	fl. 6.—
	Echt silb. Unter-Remont. mit 3 Silbermängel	"	fl. 7.50
	Nidel-Remontoir-Uhr	"	fl. 2.—
	Echt 14kar. Gold Herren-Remont.-Uhr	"	fl. 23.—
	Echt 14kar. Gold Damen-Präcisionsuhren	"	fl. 10.—
	Pendeluhr	"	fl. 15.—
	Nacht Tag gehende Pendeluhr mit reicher Bildhauerarbeit	"	fl. 5.—
	Pendeluhr mit Schlagwerk	"	fl. 7.—
	Pendeluhr mit Viertel-Repetierwerk	"	fl. 9.—
	Echt silb. Herren- und Damen-Uhrketten	"	fl. 22.—
	Echt 14kar. Goldketten	"	fl. 1.—
	Echt 14kar. Gold-Halsketten mit Herzerl oder Kreuz	"	fl. 7.50
	Echt 14kar. Goldringe	"	fl. 3.—
	Echt 14kar. Goldohrgehänge	"	fl. 2.20
	Neugold Fingerringe	"	fl. 1.80
	Echt silb. und Email-Anhängel	"	fl. —.20
	z. z. z.		



Reparaturen aller Gattungen Uhren sowie Gold- und Schmucksachen, dann Reparaturen und Gravierungen werden übernommen und zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Auswärtige Aufträge prompt.

Eigene große Fahrschule in der Meiserstraße, woselbst nach Wunsch zu jeder Tageszeit Fahrunterricht erteilt wird.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen

Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.

Großes Lager von neu verbesserten Drechsmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs zc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern.
Preiscurante auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.

Die neuesten Futterbereitungs-Maschinen,

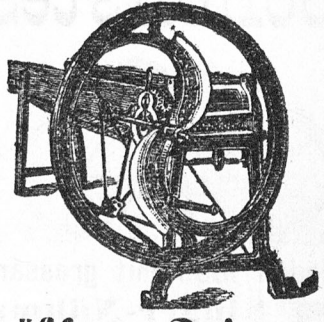
Häcksel-Futter-Schneider, Rüben- und Kartoffel-Schneider, Schrot- und Quetsch-Mühlen, Vieh-Futterdämpfer, Transportable Spar-Kessel-Oefen

mit emaillierten oder unemaillierten Einlagekesseln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke zc., ferner:

Kukuruz- (Mais-) Rebler, Getreide-Puhmühlen, Trieure-Sortiermaschinen, Heu- und Stroh-Pressen, für Handbetrieb, stabil u. fahrbar

fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester Construction

Ph. MAYFARTH & Co.



kaiserl. u. königl. aussch. privil.
Fabriken landw. Maschinen, Eisengiessereien, Dampfhammerwerke
Wien, II., Taborstrasse Nr. 76.
Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.
Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Die Niederlage der k. u. k. priv. Möbelstoff- und Teppich-Fabriken

von Philipp Haas & Söhne

k. u. k. Hoflieferanten

Herrengasse

GRAZ

Landhaus

empfiehlt ihr grosses Lager in neuesten Möbelstoffen, Teppichen, Portiären, Tischdecken, Bettcouvertdecken, Reisedecken, Woldecken und Kotzen, weissen, crëmfärbigen und Stoffvorhängen, Stores, gemalten Fenster-Rouleaux, Lauf- und Stiegenteppichen in Wolle, Bast und Manilla, Angora- und Ziegenfellen, Schreibtischvorlagen, wie auch echten persischen und Smyrnaerteppichen in allen Grössen und ausgesucht schönen Colorits und Zeichnungen, Lambrequinstoffen etc. etc.

Neu für die Wintersaison:

Größe: 90 x 200	Wandteppiche, glatter Wollstoff mit Plüschborde	per Stück	fl. 3.75
" 120 x 140	Styria-Fensterlambrequins, glatter Deckenstoff, darauf querlaufende Plüschborde mit steirischen Wappen		fl. 2.50
" 120 x 140	Austria-Fensterlambrequins, glatter Deckenstoff, darauf querlaufende Plüschborde mit Habsburger Wappen		fl. 2.50
" 120 x 140	Woll-Lambrequins, glatter schwerer Wollstoff mit Plüschborde		fl. 3.50
" 120 x 140	Brussa-Lambrequins, glatter schwerer Wollstoff mit einer aus Metallfäden eingewebten effectvollen Borde		fl. 4.50
" 100 x 120	Wappendecken, zur äußeren Fensterdecoration bei Festlichkeiten, mit Adler und österr. Wappen		fl. 5.—

Tapeten

von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen in naturell, Glanz, matt, Gobelin, Leder- und Stoff-Imitationen, sowie alle Arten dazu passenden Borden für Wände und Plafonds. Ferner plastische (Papier-Stuck) Decorationen für Plafonds nebst allen Sorten von Gold-, Holz- und farbigen Leisten zur Plafond- und Wandeinfassung.

Die oben erwähnten, wie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel sind in so großer Auswahl, und zu derartig verschiedenen billigen Preisen vorhanden, daß selbst der einfachste Bedarf in anständig guter Ware gedeckt werden kann.

Anfragen von auswärts werden prompt beantwortet und Muster bereitwilligst franco zugesendet.

Dr. Rosa's Balsam | Prager Haussalbe

für den Magen
aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag

ist eine seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmäßiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten.
Grosse Flasche 1 fl., kl. 50 k., per Post 20 kr. mehr.

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.
In Dosen à 35 kr. und 25 kr.
Per Post 6 kr. mehr.

Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. deponierte Schutzmarke.

Haupt-Depot: Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“, Prag
Kleinseite, Ecke der Spornergasse. Postversandt täglich.

Depôts in den Apotheken Oesterr.-Ungarns. In Marburg Apotheke Taborsky u. W. König.

Schönstes Weihnachts-Geschenk.

Die besten Marken der Kenner und Meisterfahrer sind

Styria- und Dürkopp-Fahrräder!!

Modell 1899 mit grossartigen Neuerungen bereits lagernd. Preise bedeutend reducirt.

Singer-Nähmaschinen so lange der Vorrath reicht fl. 25.— per Stück mit 4jähriger Garantie bei

ALOIS HEU, Marburg, Herrengasse.

Cristbaumschmuck: Josef Bisenius

Wien, I., Elisabethstrasse 1.

Bitte meine Adresse mit der gleichnamigen Firma nicht zu verwechseln.

Phönix-Glaskugeln, in Prachifarben sortirt, von 4 kr. das Stück aufwärts.

Glibernde Flimmer-Gehänge (unzerbrechlich) reizende Fierde des Baumes, wie Kometen, Sonnen und Ballen, von 3 kr. das Stück aufwärts.

Cignirlinden, aus kleinen Metallfäden gefertigt, 10 Meter 60 kr., ganz stark 10 Meter fl. 2.—

Weihnachts-Krippen mit farbigen Beleuchtungs-Effekten, per Stück 75 kr., 1 fl., größer fl. 1.89.

Christbaumschnee, unzerbrechbar, stark glibernd, keine Waite, in Cartons zu 12 kr., größer 25 kr.

Christbaum-Engel wachst. mit beweglichen Brillant-Flügeln, von 15 kr. das Stück aufwärts.

Weihnachts-Scherzbombons mit komischem Inhalt, von 30 kr. das Dyd. aufwärts.

Praktische Kerzenhälter in allen erdenklichen Formen, per Dyd. 5, 10, 15, 20, 25, 35 u. 54 kr.

Iris-Kerzen, nicht abtropfend, geruchlos brennend, à 30 St. im Carton 40 kr.

Prachtvolle Zusammenstellungen in kompletten Christbaumschmuck-Sortimenten.
Sortiment mit 100 St. fl. 2.50, mit 125 St. fl. 3.50, mit 150 St. fl. 5.50 mit 175 St. fl. 7.50.

Reich illustrierte Preislisten gratis und franco.

Kundmachung.

Es wird hiemit allgemein verlautbart, dass der Bezirkskosten-Voranschlag für das Jahr 1899 vom 5. December bis einschliesslich 18. December l. J. hieran zur Einsicht der Bezirksangehörigen auflegt.

Bezirks-Ausschuss Marburg, am 1. December 1898.
Der Obmann: **Dr. Joh. Schmiderer.**

Für die Winter-Saison 1898

empfehlen 2780

Neuheiten von nur Original englischen Stoffen

Tadellose Ausführung im englischen Styl
Uniformen elegantester Schnitt.

Alle Sorten Ausrüstungs-Gegenstände.

Uniformierung **ALEX. STARKEL** und Confection

Marburg a. D. | Klagenfurt
Postgasse 6. | Neuer Platz 1.

Grösserer Keller

wird zu mieten gesucht. Anfrage bei **Caspar Hausmaninger**, Tegetthoffstrasse. 2892

Schutzmarke: Anker.

Liniment. capsici comp.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorzüglicher Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Georg Pichler's Gasthaus

zum „rothen Jgel“

empfiehlt anlässlich der Fast- und Feiertage Fische, als: **Suchen, Hechte, Schlein** und gut ausgewässerte **Karpfen** sowie sämtliche Gattungen **Witobret**, roh und zubereitet.

Zu verkaufen

Haus Nr. 105 in Brunnndorf, neben der Josefikirche, an der Lembacherstrasse, stockhoch, für ein Geschäft sehr geeignet. Anfrage dortselbst. 2073

Wohnung

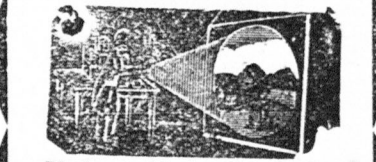
im 1. Stock, mit 2 Zimmern, Küche, Veranda u. Zugehör, ist in der Neugasse 3 sofort zu vermieten um monatlich fl. 15.60. Ebendort ist eine **zweite Wohnung** im 1. Stock mit 2 Zimmern und Zugehör vom 15. December an um fl. 16.64 zu vergeben. Anzufragen bei **Anton Göb**, Tegetthoffstrasse 5. 2869

Schönen Hafer

100 Kilo fl. 6.20 zu haben bei **M. Simmler**, Mellingerstrasse 3, im Biergeschäft.

Clavier- und Pianino-Leihanstalt von **Isabella Hoynigg** Clavier- und Zither-Lehrerin

 **Herrengasse 26** gegenüber **Café Central.**

 **Photographische Manufactur Felix Neumann**

Wien, I, Singerstrasse 10

Photogr. Apparate
Projection-Apparate
Phonographen
Kinematographen
Laterna magica
Dampf-Eisenbahnen
Dampf-Maschinen

in grösster Auswahl u. allen Preisen. Preisliste gratis. 2752

Sommersprossen

verschwinden sof. beim Gebrauch des pat. **Crème Bional**, weiss, rosa u. crème fl. 1.30 und **Crème Seife** (50) von **Franz Kuhn**, Kronenparf. Nürnberg. Hier bei **M. Wolfram**, Droguerie und **M. Aloher**, Friseur, Herrengasse 26.

Bitte zu beachten!

Nasswalder Lederschmiere

Wasserdichte

in Dosen zu fl. 1.20, 65 kr., 35 kr., 18 kr., 10 kr., in Schachteln zu 30 kr., 20 kr., 12 kr., 9 kr. und 6 kr.

Suf- und Klauenschmiere in Dosen zu 80 kr., 45 kr., 25 kr.

Raupenschmiere in Dosen zu 65 kr., 35 kr., 20 kr.

Lederlanz-Anstrich in Flaschen zu 30 kr.

Fettlanz-Wäsche in runden und langen Schachteln von **A. Stark** in **Grillenbergr**, Post Brunnndorf, Unt.-Oesterreich. 2811

Für den **Weihnachtsmarkt**

haben wir eine Auswahl sämtlicher Warengattungen in tadellosen Qualitäten vereinigt, welche **beispiellos billig** verkauft werden.

Auszug aus dem **Artikel-Verzeichnis**

Doppelbreite **Mode-Kleiderstoffe** von 17 kr. per Meter aufwärts.

Doppelbreit **Beige** von 19 kr. per Meter aufwärts.

120 cm breite **Loden** von 19 kr. per Meter aufwärts.

120 cm breite **Cheviots** von 30 kr. per Meter aufwärts.

Doppelbreite **Zaquardstoffe**, zweifach, per Meter 22 kr.

Doppelbr. **Reinwollen-Kammgarnstoffe**, per Meter 35 kr.

Seidenstoffe

gemustert, in Ballfarben, 48 kr. per Meter, für elegante Straßenkleider 58 kr. per Meter.

Bongis Reinside, gemustert, per Meter 58 kr.

Reinseidenstoffe, carriert, für Blousen und Kleider, per Meter 68 kr.

Reinseiden: Mode: Carreau für Kleider und Blousen, per Meter 85 kr.

Seidenstoffe, fagonnirt, in allen Farben, per Meter 85 kr.

Der besonderen Beachtung werden ferner nachstehend verzeichnete, im Preise bedeutend reducirt Artikel empfohlen:

Tuch-Stoffe. Leinen-Taschentücher in immenser Auswahl.

Tischtücher, Servietten und Handtücher.

Seiden- und Woll-Shawls sensationell billig.

Berlinerwoll- und Umhäng-Tücher.

Tricot-Unterwäsche, sowie **Socken, Strümpfe, Handschuhe, Herren- und Damenwäsche, Schürzen u. Blousen** in sorgfältigster Ausführung.

Tisch- und Bettdecken, Reisedecken, Planeldecken, Levantine, Satins und Kleider-Barchente. Hochachtungsvoll

Kastner & Öhler
Graz, Sackstrasse 7.

Billigst! Möbel, Brautausstattungen etc. Billigst!

Weiche complete Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: 2 Betten, 2 Chiffonieren, 2 Nachtkasteln, 1 Waschkasten, 1 Tisch, 4 Sesseln, 2 Betteinsätzen und 2 dreitheiligen Afrikamatratzen loco franco ins Haus netto fl. 100. 2 Fenstercarnissen und ein Spucknapf gratis.

Dasselbe hart politiert in feinerer Ausstattung fl. 150, 200, 250 und höher.

Complete altdeutsche Schlafzimmer-Einrichtung von fl. 150 aufwärts.
Speisezimmer-Einrichtung fl. 150
Halb-Decorationsdivan mit Matratze in der Wade fl. 50
Decorationsdivan feinst in Peluche und Teppiche fl. 90

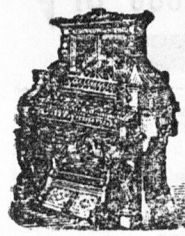
Grosses Lager von Teppichen, Spiegeln, Betteinsätzen und Matratzen.

Bestellungen sämtlicher Tischler- und Tapezierarbeiten in jeder Ausführung prompt und billigt. Aufträge nach auswärts prompt und gewissenhaft. Garantie für reine und solide Arbeit. — Preiscourante gratis.

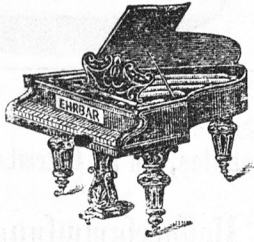
Möbel-Magazin des Turk & Lustkandl
Marburg, Burggasse 4.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt von Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, obere Herrengasse 54, Parterre-Localitäten
(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)



empfehlen in größter Auswahl
neue Claviere
und
Pianino



reluzent, mispolitiert, schwarz
und amerikan. matt Nußholz,
sowie

Harmoniums
(europäischen und amerikanischen Saugsystems) aus den hervorragendsten
Fabriken zu Original-Fabrikpreisen.

Ehrbar-Claviere!
Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter
Claviere. Billigste Miete.

Aerztlich empfohlen!
Vollkommener Erfah für französischen Cognac.

Schmelzer's Töpliger Altkorn

wirkt belebend und erfrischend.

Zu haben in allen besseren Delicatessen- u. Colonialwarengeschäften und bei
Julius Schmelzer, Töplitz.

Gegründet 1863. 1834
Alleinverkauf für Marburg und Umgebung bei Herrn Gottfried
Sch, Postgasse in Marburg.

Medicinische Autoritäten
empfehlen für Hauttoilette nur die seit vielen Jahren
im Publikum bewährten Hartmann's gestr. Patent-
Gesundh.-Corsets mit fester Taille und in besond.
Fällen gestr. Umstands-Corsets und Umstands-
Leibbinden. Specialität: Curncorset, Kinder-
Corset, Babycorset. Bester Schuh gegen Erkältung und deren Folgen, Rheuma
u. Winter-Corset aus eigens präpar. Kammmolle. Jedes Stück trägt die Fabrik-
marke „Frauenlob.“
Niederlage bei Gustav Pirchan, Marburg.

Musikalienhandlung
Matthias Tischler's
Nachfg. Josef Höfer
2 Schulgasse Marburg Schulgasse 2
Grösstes Lager aller Musikalien
Schulen und Übungsstücke für alle Instrumente.
**Reichhaltiges Lager von allen
Musikinstrumenten**
zu den billigsten Preisen. — Zithern vollständig besaitet,
samt Schachtel, Schlüssel und Ring von 5 fl. bis 100 fl.
Violinen zu fl. 2, 2.30, 2.50, 2.80, 3 bis 150 fl.
Reparaturen fachmännisch gut und billig.

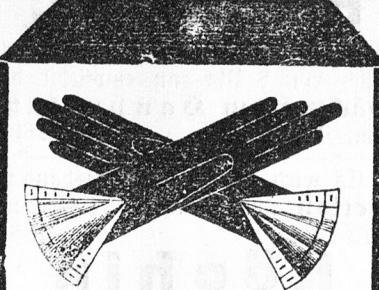
CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr.
Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hof-
rath Freiherrn von Braff-Ebing, Prof. Dr. Monti,
Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr.
Neusser, Prof. Dr. Schanta, Prof. Dr. Wein-
lehner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.
(Für Schwächliche und Reconvalescenten.)

Silberne Medaillen:
11. Medicinischer Congress Rom 1894.
4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894
Goldene Medaillen:
Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894,
Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895
Ueber 700 ärztliche Gutachten.

Dieses ansgezeichnete wiederherstellende Mittel wird
seines vortreflichen Geschmades wegen besonders von
Kindern und Frauen sehr gern genommen.
Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter
à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.
Apotheke Serravallo, Triest
En gros-Versandhaus von Medicinalwaren.
Gegründet 1848.



Winter-Handschuhe
Hemden
Socken u. Strümpfe etc.



Hausschuhe

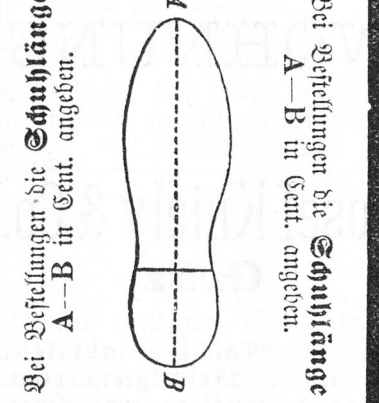


Petersburger Galoschen
und
Schneeschuhe



zu billigsten Preisen
empfiehlt

Josef Martinz,
Marburg
Herrengasse 18



Rattentod

(Felix Immisch, Delisch)
ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse
schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich
für Menschen und Hausthiere. Zu haben
in Paketen à 30 Kr. in der Variabilit-
Apothek, Tegethoffstraße 3. 2668

Gediegenen Unterricht

in der franz., ital. Sprache ertheilt
ein Fräulein. Professoren-Methode.
Honorar mäßig. Für größere Kinder
1 od. 2 fl. monatlich. — Marburg,
Hauptplatz 1, 2. Stiege, 1. Stock;
früher Schulgasse 1. 2818

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 30. Auflage erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
Sexual-System.**
Freie Zusendung für 60 Kr. in Brief-
marken. 136
Curt Röber, Braunschweig.

Das bestrenommierte Tiroler-Loden-Versandthaus
RUDOLF BAUR
Innsbruck, Rudolfstrasse 4
empfiehlt seine
durchwegs echten
Innsbrucker Schafwoll-
LODEN
Fabrikate
für Herren und Damen.
Fertige Havelocks und Wettermäntel.
Kataloge und Muster umsonst und postfrei.

Ein kleiner Versuch
wird Jeden überzeugen, dass die besten
Sorten Thee und Rum zu haben sind
bei 2186
M. Wolfram, Marburg
Herrengasse 33.

Gasthaus-Übernahme.
Bringe zur gefälligen Kenntniss, dass ich das
Gasthaus zur „Stadt Triest“
in der Magdalena-Vorstadt, in den Betrieb über-
nommen habe.
Für gute warme und kalte Küche, vorzügliche
Naturweine und stets frisches Gößliches Märzen-
bier sowie schnelle Bedienung ist bestens gesorgt.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst
ein
hochachtungsvoll
Jakob Majeritsch.

NIEDERLAGE
der besten
Asphalt-Dachpappe
von 14—20 Kr. per Quadratmeter
Carbol und Carbolineum
Roman- und Portland-Cement
bei 235
Roman Pachner & Söhne
Marburg a. D.

Philipp Neustein's
verzuckerte
abführende Pillen
welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten
als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden,
stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten
Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.
Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Rolle, die 8
Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. B.
Man verlange „Philipp Neustein's abfüh-
Pillen.“ Nur echt, wenn
jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich
protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-
schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln,
Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift
„Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.
2313
Philipp Neustein's
Apothek zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Plankengasse 6.
In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern E. Ta-
borsky, W. A. König und Valentin Koban.

28 goldene und silberne Medaillen u. Diplome.

Schweizerische

Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt!

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke** empfiehlt die Fabrik 3728

J. S. Keller in Bern (Schweiz)

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten gratis.

Bedeutende Preisermässigung.

Gelegenheitskauf.

Singer-Nähmaschinen

so weit der Vorrath reicht 2342
mit fl. 25.— per Stück. — 4jährige Garantie.

**Alois Heu, Herrengasse 24
Marburg.**



Albert Lončar

Marburg, Postgasse 9

empfiehlt sein gut sortiertes
**Lager von Schuh-
waren**

u. zw. in Herren-, Damen- und
Kinderschuh sowie eine gleiche
Auswahl in leichten Schuhen.

Bestellungen nach Maß, sowie
Reparaturen promptest und
billigst.

Crème zum Putzen leichter Schuhe
stets am Lager.
Achtungsvoll **Obiger.**

Allen Bücherfreunden empfehlen wir unseren diesjährigen

WEIHNACHTS-KATALOG

der auf 192 Seiten eine Auswahl der empfehlenswerthesten Werke in deutscher, französischer und englischer Sprache, ein Verzeichnis von Bildern, Photographien, Tana-
graphischen und photographischen Apparaten enthält. Derselbe bildet einen sehr aus-
führlichen Führer durch die Weihnachts-Literatur und wird gratis abgegeben.

**K. Ledner (Wilk. Müller), k. u. k. Hof- und Univ.-Buchhandlung,
Wien, Graben 31.**

Familien-Porträts

zu besitzen war früher infolge der sehr hohen Preise nur den oberen Zehntausend
der Gesellschaft möglich. Dank der neuesten Erfindung der weltbekannten

Porträt-Kunstanstalt „Kosmos“

Wien, VI., Mariahilferstrasse 116

werden nur vorzügliche Porträts in gediegenster künstlerischer Ausführung um den
staunend billigen Preis 2117

für nur fl. 7.50 ein Porträt in Lebensgröße

(Brustbild) **samt prachtvollem eleganten Barockrahmen**, dessen
mindestens Wert 30 Gulden ist, geliefert. Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das
Porträts seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst verstor-
bener Verwandten, oder Freunde machen zu lassen, hat nur die betreffende Photo-
graphie gleichviel in welcher Stellung einzusenden, und erhält binnen 14 Tagen ein
Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen
mit Beischluss der Photographie, welche mit dem Porträt unbeschädigt retourniert
wird, werden gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorherige Geldsendung ent-
gegengenommen — **Für vorzügliche künstlerische Ausführung und
naturgetreue Aehnlichkeit wird Garantie geleistet.**

Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen zur öffentlichen
Einsicht für Jedermann auf und werden auf Wunsch franco zugefendet.

**Kunst-Porträt-Anstalt „Kosmos“
Wien, VI., Mariahilferstrasse 116.**

Weihnachts-Aufträge welche noch am 20. December bei uns einlangen,
werden pünktlich vor dem Feste effectuirt, so daß diese noch am 24. December bei
den Bestellern sind.



Gratis und franco

erhalten sie den reich illustrierten **Preiscurant**
von 2860

**Cotillon-Touren und Orden,
Mützen, Larven, Bigotphones,
Coriandoli (Confetti), Tanz-
ordnungen u. Damenspenden**

Karl W. Pichler & Co.

WIEN,

VII/1 Mariahilferstrasse 74 B.

Größtes Specialgeschäft für Faschingsartikel,
Christbaumschmuck und Decorationsgegenstände.

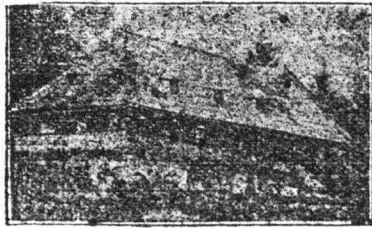
Poganzten.

Feine steirische Käse-Poganzten täglich
frisch von 8 Uhr an empfiehlt die
**Bäckerei am Hauptplatz,
Em. Zinnauer. 2838**

Es wird für ein Geschäftshaus in
Wettau eine selbständige reine und
verträgliche 2883

Köchin

gesucht. Anfrage am 18. December
von 3—6 Uhr im Gasthof „zur
Traube“ (Dehm).



Schweizerhaus

(Wolfzettel)

Auch jetzt angenehmer Ausflug. — Warme
Getränke, als: Kaffee, Thee, Grog, Glüh-
wein, sowie Indian, Bad- und Brat-
hühner immer erhältlich, andere warme
Speisen auf Vorherbestellung. Gutes Bier,
Naturweine, ebenso Obstmost, Seldfleisch,
Seldwürste, Käse und Salami stets vor-
rätig. — **Ansichtskarten.**

**100 bis 300 Gulden
monatlich 1869**

können Personen jeden Standes in allen
Ortschaften, sicher und ehrlich, ohne Ka-
pital und Risiko verdienen, durch Ver-
kauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere
und Loje. Anträge an **Ludwig Oester-
reicher, VIII., Deutsegasse 8, Budapest.**

Gute Uhren billig

mit 3jähr. schriftl. Garantie
verfendet an Private
Uhrenfabrik

Hans Konrad in Brüx

Meine Firma ist mit dem
f. f. Adler ausgezeichnet, be-
sitzt gold. u. silb. Ausstellungs-
med. u. tanj. Anerkennungen.
31st. Preisatal. grat. u. franco.



Wohnung

3 Zimmer, Küche sammt Zugehör,
parterre, ist bis 1. Februar zu ver-
mieten. Anzufragen **Casinogasse 2,
1. Stock. 2681**

WOHNUNG

3 Zimmer, Küche und Zugehör zu
vermieten. Anzufragen **Reiserstraße
13, 1. Stock, Thür 3. 2766**

Josef Kniely & Co.

2205 **Graz,**

liefern billigt sämtliche Bedarfs-
artikel für **Maschinenfabriken,
Eisen- und Metallgießereien,
Berg- und Hüttenwerke, Bau-
geschäfte** und für andere **indu-
strielle Unternehmungen.**

Zu verkaufen

15—20 Fuhren **Pferdedünger**. Kärntner-
straße 43. 2900

Ein junges Fräulein

aus gutem Hause sucht eine Stelle als
Erzieherin oder Gesellschafterin. Anzutr.
bei Frau **Güterinspector Binder, Postge-
bäude, 2. Stiege, 2. Stock. 2894**

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Ent-
nervung vermittelt das vorzügliche
Wert von Dr. Wehlen:

Der Rettungs-Anker.

Mit path.-anatom. Abbildg. **Preis
2 fl.** Allen denen, welche in Folge
heimlicher Jugendsünden und Aus-
schweifungen an **Schwächestände**
leiden, zeigt dieses Werk den sicher-
sten Weg zur Wiedererlangung der
Gesundheit und Manneskraft. Zu
beziehen durch das **Litteratur-
Bureau in Leipzig-G., Dstfr. 1,
sowie durch jede Buchhandlung.**

1987

Pferdekotzen

**dicke und warm, 130 cm breit, 190 cm
lang, mit schönen Borduren. Preis fl. 1.70
gegen Nachnahme in der 2025
Kotzenfabrik Wien XII., Bischofgasse 5.**

Einladung

zu der 2876
**Sonntag, den 11. December um 9 1/2 Uhr vorm. im Hotel zur „Stadt Wien“
stattfindenden**

Vollversammlung der landwirt. Filiale Marburg.

Tagessordnung:

1. Ueberreichung des Anerkennungsdiploms an Herrn **A. R. v. Rojmanit** durch den Präsidenten der f. f. steierm. Landwirtschafts-Gesellschaft Herrn **Walbert Grafen Kottulinsky**.
2. Vortrag über Kellereiwirtschaft mit besonderer Berücksichtigung der Krankheiten der Jungweine; gehalten vom Herrn Director **Schmid**.
3. Stellungnahme gegen die neue Executionsnorm, welche in ihren scharfen Bestimmungen zur Folge hat, daß der Credit auf bäuerlichen und überhaupt landwirtschaftlichen Besitz von Sparcassen und anderen Creditinstituten eingeschränkt, wenn nicht ganz eingestellt werden muß. Besprochen vom Reichsrathsabgeordn. Herrn **F. Girsmayr**.
4. Anträge für die 75. allg. Versammlung der f. f. steierm. Landwirtschafts-Gesellschaft und Wahl von 3 Delegierten und 2 Ersatz-Delegierten für dieselbe.
5. Wahl von 2 Revisoren zur Prüfung der Filial-Rechnung für 1898.
6. Anträge.

Um eine recht zahlreiche Beteiligung wird erjucht, Gäste und Freunde der Landwirtschaft sind willkommen.
Der Ausschuss.

Herren- und Knabenkleider

Winterkameelhaar-Havelock

alles eigene Confection

kauft man am besten und billigsten bei

Alex. Starkel

**Tuchhandlung mit dem Confections-geschäft
Postgasse Nr. 6.**

Wie allgemein bekannt, sind Richters

Anker-Steinbaufasten

der Kinder liebtes Spiel.

Sie sind das einzige Spiel, das die Aufmerksamkeit der Kinder
dauernd fesselt und das nicht nach einigen Tagen schon in die
Ecke gestellt wird. 2795

Sie sind darum das billigste Geschenk und ihres hohen er-
zieherischen Wertes und ihrer gediegenen Ausführung wegen zugleich
auch das vornehmste Geschenk.

Sie sind überhaupt das Beste, was man Kindern als Spiel-
und Beschäftigungsmittel schenken kann. Der neue Kasten **Nr. 28**,
Inhalt: **2581 Anker-Bausteine, 14 Borlagegeste, 11 Schnittsteine,
10 Blatt Figuren, 11 Einpachvorlagen, 2 Grundpläne u. s. w.,
Preis: 177 Kronen, ist zweifellos das großartigste Geschenk,
das man Kindern machen kann.**

Richters Anker-Steinbaufasten sind
zum Preise von 40, 75, 90 kr. bis 6 fl.
und höher in allen feineren Spielwaren-
Geschäften zu haben und zum Beweise der
Echtheit mit der Fabrikmarke
„Anker“ versehen. Alle Stein-
baufasten ohne Anker sind min-
derwertige Nachahmungen, die
man scharf zurückweisen sollte.
Die neue reichillustrierte Preis-
liste senden auf Verlangen gratis
und franco,



Neu!
Geduldprüfer und
Gesellschaftsspiel
„Anker.“
Näheres in der Preis-
liste.

F. W. Richter & Cie.

Erste österreichisch-ungarische kaiserl. und königl. priv. Steinbaufasten-Fabrik.
Comptoir und Niederlage: I. Dperngasse 16 **Wien** Fabrik: XIII/1 (Sieging).
Rudolstadt (Thüringen), Ulten, Rotterdam, London, New-York, 215 Pearl-Street.

**Sehr praktisch auf Reisen. Unentbehrlich nach kurzem Gebrauche.
Sanitätsbehördlich geprüft.**

Attest Wien, 3. Juli 1887.)

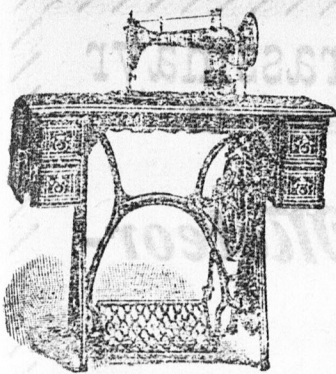
Sarg's Kalodont

Anerkannt bestes

ZAHNPUTZMITTEL.

Das Auspülen des Mundes mit einem Zahn- oder Mundwasser allein
genügt nicht zur vollkommenen Reinigung der Zähne. Hierzu ist die Anwen-
dung eines **Zahnputzmittels** durchaus notwendig. 2858

Überall zu haben.



Die Singer Nähmaschinen

sind mustergiltig in Construction und Ausführung, unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer, wie Schönheit des Stiches. Die Singer Nähmaschinen sind unschätzbar im Haushalt, unentbehrlich für Gewerbetreibende, sie sind daher das beste und

häuslichen Gebrauch erzeugt hat. Sie haben den leichtesten, ruhigsten Gang, sind von einfachster Handhabung und unübertroffen für alle im Haushalte vorkommenden Arbeiten wie für die

Ausstellung München 1898.
Königl. Bayr. Staatsmedaille
Mit der Motivierung:
Vorzüglich und vielseitig
Mustergiltig.

Nadelmalerei, Schurz- und Monogrammschneiderei, Hohltaum- und Durchbruch-Arbeiten, Smyrnastickerei u. s. w. — Kostenfreier Unterricht auch in der Kunststickerei. Lager von Stickseide in großer Farbauswahl.

Nützlichste Weihnachtsgeschenk.

Moderne Kunststickerei,

Klagenfurt
Burggasse 19.

Singer Co. Act. Ges.

Frühere Firma: G. Heidlinger.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen, das über 40jährige Bestehen der Fabrik, und der Weltruf, den sich unsere Maschinen erworben haben, bieten die sicherste und vollständigste Garantie für deren Güte.

Laibach
Petersstraße 6.

Graz
Sporgasse 16.

2091

GUTE SPARSAME KUCHE

Die Suppenwürze Maggi ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Bouillon überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. In Originalfläschchen von 50 Heller an erhältlich in allen Delikatess-, Colonial-, Spezereiwarengeschäften und Droguerien. Die Originalfläschchen werden mit Maggi's Suppenwürze billigst nachgefüllt.

Für Cigaretten- u. Pfeifenraucher



ist das beste und gesun-
deste Rauchen
unbedingt das mit

„Mörathon“

Nur eobt mit dem Kinderkopf als Schutzmarke.

Ein kleines Paket genügt, um 5 bis 6 Pakete Pfeifen- oder 2 bis 3 Pakete Cigaretten-Tabak wohl-schmeckend, angenehm duftend und der Gesundheit zuträglich zu machen.

Alleiniger Erzeuger
Th. Mörath, GRAZ,
Droguerie „zum Biber.“

1 kleines Paket 10 Kr., ein großes 30 Kr., 12 kleine oder 4 große Pakete franco per Nachnahme fl. 1.26.

Zu haben bei J. Martinz in Marburg, König in Oilli und Kasimir in Pettau.

Roth's Gasthaus

Triesterstrasse 99.

Jeden Sonn- und Feiertag

Indian- und Hasenschmaus, sowie Back- und Brathühner, Hausjelschwürste und Schinken, nebst meinen bekannten Naturweinen, vorzügliches Märzenbier sowie alle warmen Getränke, als: Thee, Punsch, Kaffee etc.

Um zahlreichen Besuch bittet
2809 hochachtend

Gustav Schneider.

Skala's Gasthaus, Draugasse

empfiehlt seine frisch angekommenen
echten Istrianer-Weine

u. zw.: weiß und rosa Muscat, süß, per Liter 48 Kr., Terrano per Liter 40 Kr., ebenso sind im Ausschank steirische Naturweine u. zw. Gamser per Liter 36 Kr., Traubeimer per Liter 48 Kr., wie auch das beliebte Göß'sche Märzenbier.

Für gute Küche, auch im Abonnement, wie aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Besuch bittet hochachtend

F. Skala.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle

Dietinger's Nachf. Th. Fehrenbach

Uhrmacher und Optiker

Herrengasse 26. Filiale: Draugasse 15.



Größte Auswahl Ringe, Ohrgehänge, Broschen, Kreuzeln, Anhänger, Armbänder, Uhrschrauben, Collierketten in Silber, Double und 14karat. Gold. Alpaca- und Silber-Eßbesteck, Monogramm-Schablonen und Reißzeuge, Brillen, Zwickel, Feldstecher, Fernrohre, Aneroid-Barometer, Compaße, Musik-Automaten, Musikbilder u. Phonographen auf Ratenzahlung, Reparaturen, Neuarbeiten und Gravierungen. billigt. — Einkauf von altem Gold und Silber. 1696

4 echte Nickel-Nem. Zapp-Uhren
8 Silber-Nem. Prima
12 Anter-Nem. 3 Silbermängel
25 Schaffhausener Präcision
150 gold. Herren- u. Damen-Nem.
40 Pendeluhren poliert o. altbeurich
10 Wecker, Küchens-, Gasthausuhren
10 Silberketten in allen Größen
80 Goldketten.

Eisernes Gitterbett

mit Drahtmatratze und ein gut erhaltener Mantel für einen 6-7jähr. Knaben ist billigst zu verkaufen. — Auskunft Berv. d. Bl. 2906

300 Kilo Sauerkraut

wird billig verkauft und ins Haus gestellt. Dasselbst Blütenhonig per Ko. 50 Kr. — Gutsverwaltung Wildhaus. 2907

Schöne Wohnung

2 Zimmer und Küche ab 1. Jänner 1899 zu vermieten. Auskunft in der Berv. d. Bl. 2915

Eine Wohnung

sonnseitig, mit Gas- u. Wasserleitung, 5 Zimmer sammt Zugehör im 2. St. zu vermieten. Wo, sagt Berv. d. Bl.

Getrodnete grüne Gemüse

Grüne Biskolen, Zuckerkürbis, Spinat etc. so gut wie frisches Gemüse.

Getrodnetes Obst.

Marillen, Pfirsiche, Birnen etc. zu Compoten und Mehlspeisen vorzüglich.

Compote, Marmeladen. Engl. Marmeladen und Jams. Engl. Fleisch- und Fischpasten.

Proviant für Touristen und Jäger.

Fleisch- u. Suppenconserven.

Kindernährmittel,

Nährmittel für Kranke und Reconvalascente.

Verlangen Sie Preiscurante.

J. Scheinbergers Wwe. & Sohn
Wien.

Niederlagen: VII., Mariahilferstraße 40, I., Laurenzberg 3.

Magazin u. Comptoir: VII., Mariahilferstraße 40.

Solvente Wiederverkäufer überall gesucht.

Buchen - Scheitholz

zu verkaufen bei J. P. Sunto in Roswein, Post Kötsch. 2896

Junger

2878

Commis

Spezerist, der deutschen und sloven. Sprache mächtig, wird acceptiert. Offerte an die Berv. d. Bl.

Malz- und Spitzwegerich - Bonbons

eigener Erzeugung empfiehl

A. Reichmeyer,
Conditor.

Fleisch und Würste

werden in Selsch genommen bei J. Zwilag, fl. Exercierplatz 1.

Reitpferd

sammt Sattelzeug ist preiswürdig zu verkaufen. Wo, sagt Berv. d. Bl.

Schöne

2861

WOHNUNG

im 1. Stock, bestehend aus 2 Zimmern und Zugehör per 1. Jänner zu vermieten. Anfrage in Berv. d. Bl.



J. Florenz

1. u. 1. Hof-Waagenfabrik

WIEN, I., Rothenthurmstr. 26,
(Ecke Albergasse)

Wiederverkäufer großen Rabatt.

Kataloge gratis und franco.

Grosse Freude macht Kindern

eine praktische Typendruckerei à fl. 1.— Original nur bei Hammer. Erfinder und Patentinhaber des Präcisions-Druckapparates Eine complete Kautschuk-

Typen-Druckerei

in allen Sprachen und Größen mit gefebl. geschl. gest. Schienenhalter zum Selbstanfertigen verschiedener Drucksorten liefere ich:

mit 80 Typen . fl. 1.— mit 225 Typen . fl. 3.—
mit 130 Typen . fl. 2.— mit 320 Typen . fl. 3.75
mit 190 Typen . fl. 2.50 mit 400 Typen . fl. 4.50

Permanent-Farbenkissen gratis. — Austria-Farbkissen 9 1/2 x 5 40 Kr., 11 x 7 60 Kr., 16 x 8 90 Kr.

Stampiglioni für Behörden und Private. — Preiscurante gratis.

M. Hammer, Wien

Stampiglioni- und Typenfabrik, II., Praterstraße 13/37.

Wiederverkäufer Rabatt. Agenten gesucht.

Josef Pfeifer

Maschinenbau in Kötsch bei Marburg

erzeugt die besten

Futterschneide-Maschinen, Kukuruzrebler,

Getreideputz-Maschinen und Speckschneide-

Maschinen, Schrotmühlen etc. 2675

Gasthaus zur „gold. Birne“

Franz Josefstraße 4

empfiehlt sein Puntigamer Märzenbier sowie echte steirische Naturweine. Gute Küche: Bratente 80 Kr., Brat- und Backhuhn 60 Kr. täglich zu haben. — Heizbare Regelbahn steht täglich den P. T. Gästen zur Verfügung.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

Richard Reich, Gastwirth.

Vorzügliche Istrianer Schwarzweine

in Flaschen und Gebinden

Meine echt garantierten Istrianer Schwarzweine sind besonders anzuempfehlen gegen Blutarmuth, Diarrhöe etc.

Hochachtungsvoll

Marietta Lorber, Burggasse 26.

Steinmetzmeister J. F. Peyer

Kokosdineggallee Marburg. Silariusstraße

empfehlte sein großes Lager

neuer fertiger Grabsteine

von in- und ausländischen Marmor-Gattungen sowie

Syenit-Pyramiden

in neuesten Fagonen.

Coulante Bedingnisse bei billigsten Preisen.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbietet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien. Tuchlauben 9. Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Hofinek, Apotheker, M. Moric. C. Krützsch. Cilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schieler. Aph., Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

Schonung der Pferde Sicheres Fahren u. Reiten

auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt, Holz etc.) kann nur erreicht werden durch Benutzung der

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich! Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.

Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.

Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:

Leonnardt & Co., Schöneberg-Berlin.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Eberfeld. Abtheil. für pharmaceutische Producte.



S o m a t o s e

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für Schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wächnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

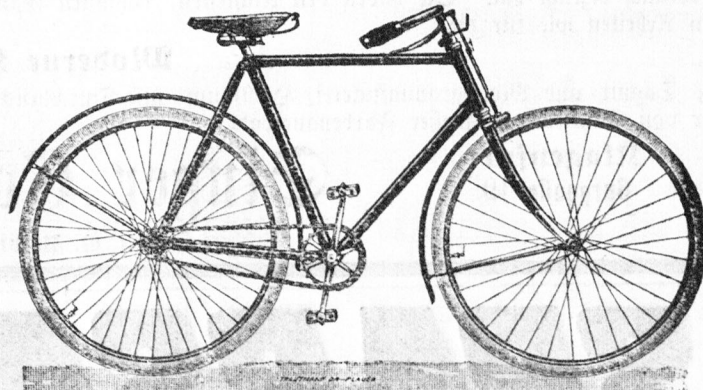
besonders für Bleichsüchtige ärztlich empfohlen. Somatose regt im hohen Masse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Joh. Erhart's Nachfolger R. Strassmayr

Marburg, Burggasse 6.

Niederlage der weltberühmten

Helical-, Premier- und Meteor-Fahrräder.



Präcisions-Fabrikate ersten Ranges. Garantie für größte Leistungsfähigkeit. Specialität in Bambus-fahrrädern, besonders als hoch-elegantes Damenrad zu empfehlen. Gut eingerichtete Reparaturwerkstätte im Hause. Größte und schönste Fahr-schule in Marburg, vollkommen abgeschlossen im Innern der Stadt

An meine P. T. Kunden!

Erlaube mir die höfliche Mittheilung zu machen, dass ich in

Graz, Jakominiplatz 20

eine

Herren- und Knabenkleider-Niederlage

eröffnet und mein bestehendes Geschäft in Marburg, Burggasse 3 wie bisher weiterführe. Da ich speciell nur erste Kräfte beschäftige und ausschliesslich nur die neuesten Modestoffe von bester Qualität in grosser Auswahl am Lager halte, bin ich in der angenehmen Lage, den höchsten Anforderungen meiner P. T. Kunden zu entsprechen.

Massbestellungen werden aufs eleganteste ausgeführt und für tadelloses Passen garantiert. Ebenso empfehle mein reichhaltiges Lager fertiger Herren- und Knaben-Kleider zu nachstehend billigsten Preisen:

- 1 Herren-Winter-Anzug fl. 12
- 1 Knaben " " fl. 8
- 1 " " Costüm fl. 4
- 1 Winter-Havelock, Kameelhaar . . . fl. 9
- 1 " Knaben-Havelock fl. 5

Um gütigen Zuspruch bittet

Leopold Klein, Schneidermeister.

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

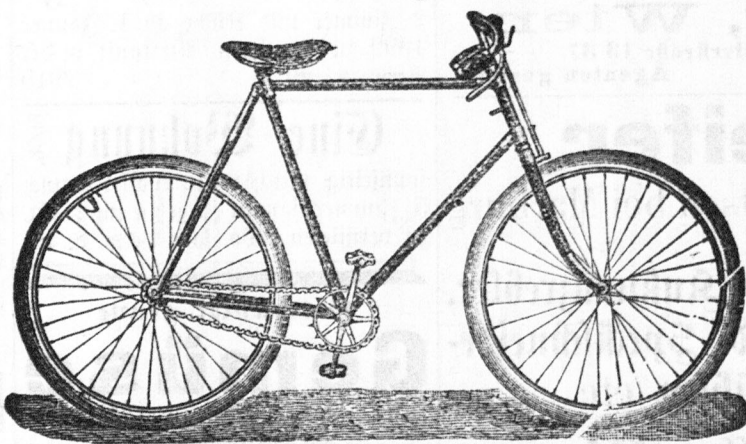
= mit elektrischer Beleuchtung =

FRANZ NEGER

835

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Erzeugung der leichtesten 1899er Modelle. Patentierte Neuheit: Präcisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden fachmännisch und billigt ausgeführt.

Schöne Fahrbahn anstossend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Köhler-Phönix-Ringel-schiff-maschinen, Seidl-Naumann, Dürkopp, Singer, Elastik-Cylinder etc.

Ersatztheile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Oele, Nadeln etc.



KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verfönerung und Verfeinerung des Teints

PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzelle Nr. 3. Zu haben in Marburg bei G. J. Turad, Gustav Birhan, Hof-Martinz und in den Parfümerien, Drogerien und Apotheken.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rofigen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur

Bergmann's Lilienmilch-Seife

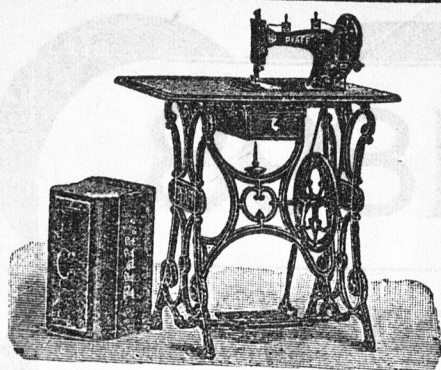
von Bergmann & Co., Dresden-Teichhof, vorzüglich gegen Sommerprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. à St. 40 Kr. bei M. Wolfram.

Schöne Wohnung

im 2. Stock, 5 Zimmer u. Zugehör, Balcon, an stabile ruhige Partei zu vermieten. Anzufragen Tegetthofstraße 37, 1. Stock. 1330

Parzellirte Bauplätze

sind in Brunn Dorf in der neu eröffneten Schosterisch- und Quergasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 15. Der parzellirte Plan kann beim Gastwirt Herrn Stanzler in Brunn Dorf angesehen werden. 20



Gegründet 1868.

Erste grösste und älteste Nähmaschinen- u. Fahrradniederlage

Mathias Prosch's Nachfolger

Hermann Prosch

Marburg, Herrengasse Nr. 23.

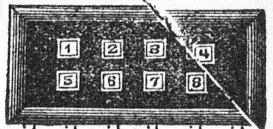
Alleinverkauf der weltberühmten

PFAFF Nähmaschinen und Kayser-Räder.

Etablissement für Elektrotechnik.



Hôtel-Indicateure



Haus-Telegraphen



Alexander Staidovar, Nachfg. Fröhlich & Hofmann

empfehlen 2857

complete Küchen-Ausstattungen.

Für Weihnachten: Theetische, Anfsatz, Thee-Garnituren, Rein-Nidel-Rochgeschirre der Berndorfer Fabrik, Alpaca-Silber und Alpaca-Waren zu Original-Fabrikpreisen. Illustrierte Preis-Courante franco.

Herrengasse 36. Graz, Herrengasse 36.

Eduard Fünck, Graz

k. u. k. Hoflieferant, landespriv. Fabrik feinsten Liqueure

empfehlen 2351

Fünck's Original-Alpenkräuter-Magen-Liqueur altrenommierte Specialität, aus aromatischen Kräutern destilliert. Postlischen mit zwei Halbliter-Flaschen und zwei Viertelliter-Flaschen zu fl. 3.60 franco per Nachnahme.

Was sagt uns der Quäker? «Quäker Oats wird durch die gänzliche Enthüllung des besten amerik. Weisshafers gewonnen. Das Product enthält 16% Eiweisskörper und ist durch alle seine Eigenschaften eines der vorzüglichsten Nahrungsmittel. Quäker Oats verkocht sehr rasch, verschleimt sehr gut (bei falschen Suppen, in Saucen entfällt daher jede Entzündung) und ist sehr ausgiebig; daher billig; vorzüglich in geringer Menge als Zuthat in die Rindsuppe. Quäker Oats verleiht sehr gut bei Verwendung für Mehlspeisen; aus Quäker Oats schmecken delicat. Der Genuß von Quäker Oats wird ärztlich wärmstens empfohlen und erwies sich für Magenleidende, Nerven-schwache und Kinder geradezu als Segen. Quäker Oats ist nur in Original-Cartons (mit meinem hier ersichtlichen Bilde) zu 9, 18, 32 Kr. in allen Specerèi-, Delicatessen- und Droguenhandlungen erhältlich. In jedem Carton befinden sich Kochrecepte für alle Arten von Speisen.» Esset



Quäker Oats

Phönix-Pomade

auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlicher Begutachtung und durch tausende von Dankschreiben anerkannt. Das einzige existierende, wirklich reelle und unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen Schnurrbart. Garantie für Erfolg, sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 Kr.

bei Postversendung oder Nachnahme 90 Kr. — K. HOPPE, Wien, I., Wipplingerstraße 14. 1746

Weihnachts- und Neujahrgeschenke

empfehlen in großer Auswahl

die Glas-, Porcellan- und Lampen-Niederlage

des

MAX MACHER

Hauptplatz 20.

Auch hier zu haben: Neuester Sterilisier-Apparat für Kindermilch von Professor Dr. Sarleth.

Gold- und Silberfische für Aquariums.

Bitte zu beachten

Winterrod, gute Qualität, fl. 7.—, Winterrod aus feinem Palmerston fl. 12.—, Wentschloff mit Pelerine fl. 12.—, Lodenrod, warm gefüttert, fl. 3.50, Sportjacco mit Peluchekragen fl. 5.50, Kameelhaar-Havelock fl. 6.50 und aufwärts. Angeführte Sorten sind auch für Knaben in größter Auswahl zu staunend billigen Preisen vorrätig bei Albert Kern, Graz, nur Annenstrasse Nr. 28. Die Preise sind festgesetzt, und auf jedem Stück ersichtlich. Bitte meinen Namen und Haus Nr. 28 genau zu beachten, da ich hier keine Filiale habe. Postaufträge werden prompt ausgeführt. 2725

Bekanntmachung.

Jeder Husten wird radical beseitigt nur durch Krause's verbesserte Katarrh-Zerstörer

(wohlschmeckende Confituren) Pakete 25 Kr. Depot in Marburg bei W. A. König, Marienhilfs-Apotheke, Ed. Taborstn, Apotheke zum Mohren. 2704

Andreas Prach

Marburg, Burggasse Nr. 16. Alle Gattungen

Korbwaren

eigener Erzeugung, Reiseförbe, Kinderwagen, Blumentische, Arbeitsständer, Einkaufsförbe, Bäckertragen und Handförbe. Alle Reparaturen werden angenommen, und schnell und billigt ausgeführt. 2274

Feinstes Knochenöl

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder sowie feinstes, nicht ruheendes Brennöl für Fahrrad-Laternen aus der Knochenöl-Fabrik von H. Moebius & Fils, Basel (Schweiz).

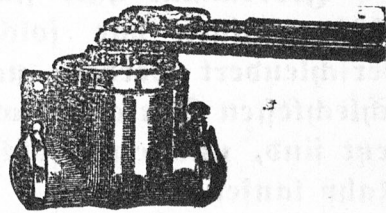
Zu haben bei 2727

Joh. Erharts Nachf. R. Straßmahr, Büchsenmacher; Franz Rieger, Nähm.- u. Fahrradhdg.; Herm. Prosch, Nähm. u. Fahrradhdg.

Beste, dauerhafteste, billigste

Thürschliesser

mit hydraulischer (nicht pneumatischer) Zugschlaghinderung. — Zur sicheren Function ist die Wahl der richtigen Größe und das Anarbeiten seitens eines Fachmannes erforderlich. Vorrätig in 5 Größen bei



V. J. Wolf, Kunstschlosserei, Graz, Mariengasse 21. 1905

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother und schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

Bis jetzt unübertroffen!!

W. MAAGER'S echter gereinigter



Leberthran

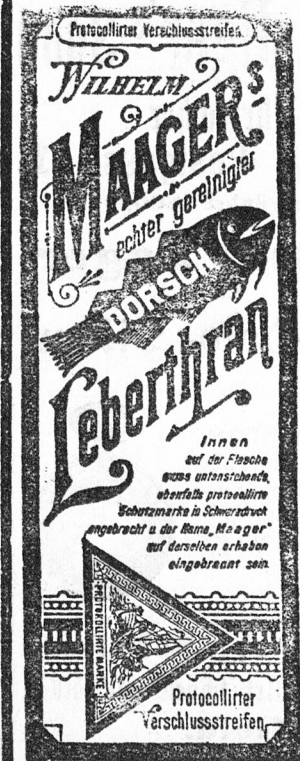
(in geschäftlich geschützter Adjustierung) von Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will. Die Flasche zu 1 fl. ist zu bekommen in der Fabriks-Niederlage: Wien, III./3., Heumarkt 3, sowie in den meisten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie.

In Marburg bei den Herren Ed. Taborstn, W. A. König, Al. Horinek, Apotheker.

General-Depot und Haupt-Versand für die österr.-ungar. Monarchie bei: 2385

W. Maager, Wien III./3., Heumarkt 3.



Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Weihnachten 1898.

Josef Martinz, Marburg

empfehlte sein bekannt grösstes Lager von

**Galanterie- und Spielwaren, Christbaum-Decorationen,
Lampen, Parfümerien, Wirkwaren etc.**

Beste für Tombola und Glückshafen.

Billigste Preise.

Auswärtige Aufträge werden bestens und sofort effectuirt.

**Theater- u. Casinoverein
Marburg.**

Montag, 12. December 1898

Concert

und
Tombola
Anfang 8 Uhr.

Bürgerstochter

26 Jahre alt, 15.000 fl. und schöne Aussteuer, häuslich erzogen, sucht sich mit hochangestelltem Herrn (Beamte bevorzugt), zu verheirathen. Briefe erbeten unter „Kornblume“, Marburg, Bahnhof. 2908

Zwei große 2910

Ringschiff-Maschinen

gut erhalten, sowie Bügeleisen, Bügelöfen etc. wegen Todesfall billig abzugeben. Pfarrhofgasse 5, 1. Stod.

Franz Roschanz' Gasthaus

Marburg, Bancalarigasse 2

empfehlte dem geehrten P. T. Publicum seine vorzüglichen

steirischen Naturweine,

echten Tiroler Wein sowie vorzügliches Gök'sches Märzenbier über die Gasse der Eiter 18 kr. und macht besonders auf sein gutes Hausgeleschtes und Hauswürste aufmerksam und ladet daher zu zahlreichem Besuche ein. 2913

Warnung!

Nachdem sich mein Cousin Herr Wilhelm Jger, Firma Michael Jger's Sohn, Uhrmacher, Postgasse, zu verschiedenen Personen äußerte, dass er mir mein Uhrmachergeschäft eingerichtet hat und mir die Waren liefert, so warne ich hiemit Jedermann, dieses unwahre Gerücht weiter zu verbreiten, weil ich auch gegen jeden Weiterverbreiter unmissverständlich gerichtlich vorgehen werde. 2916

Ferdinand Jorgo, Uhrmacher.

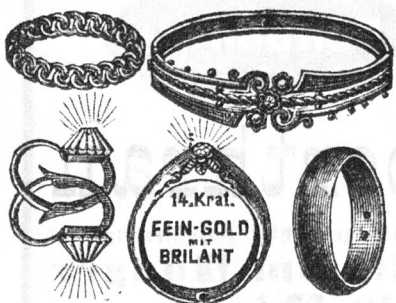
Warnung!

Jedermann hüte sich beim Einkaufe billiger Nähmaschinen vor solchen, welche um fl. 25.— verschleudert werden, nachdem dieselben aus dem schlechtesten Material sowie Möbeln zusammengesetzt sind, und eine solche Maschine höchstens ein Jahr laufen kann.

Dieses zur geneigten Kenntnis dem geehrten Publicum und erlauben sich zu zeichnen 2914

hochachtungsvoll

Hermann Prosch, Franz Jeger,
Valentin Baron.



Mich. Jger's Sohn

Uhrmacher

Marburg, Postgasse 1.
(Gegründet 1860.)

Grosses Lager

Neuheiten von Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren.

14 Karat. Gold-Ringe, Ohrringe, Halsketten, Herzeln, Kreuze mit Diamanten, Braceletts, Ketten u. Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Uhrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emaillierte Damen-Anhängel von 20 kr. bis 20 fl., Spazier- u. Reitstöcke mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.

Uhren



von fl. 2.25 — 100 fl., für Damen von fl. 1 — 80 fl., 14 Karat. Goldkette von fl. 5 — 80 fl., Silberketten von fl. 1 — 15 fl., von fl. 2.25 aufw. Neuarbeiten, Reparaturen, Gravierungen jeder Art schnell und billig. **Einkauf von altem Gold.**

The Continental Bodega Company.

Die beste Bezugsquelle

für

GARANTIRT ÄCHTE



Südweine:
Portwein,
Sherry,
Madeira,
Marsala,
Malaga,
Tarragona
etc....
Niederlage:
in: Marburg
bei: Ferd. Scherbaum.

Glasweiser Ausschank.

Mois Jager aus St. Jakob W.-Büheln, hat 2903

Slivovitz

eigener Erzeugung jeden Montag und Dienstag zu verkaufen. Kaiserstr. 6.

Demnächst erscheint:

Männer

heraus!

Bedruse

und Streittlieder in drangvollen Tagen

von

Hans Kordon.

Im Selbstverlage. Preis 60 kr.



Ferd. Scherbaum's Frühstückstube.

Herrengasse 5 — Tegetthofstrasse 15

Jeden Sonntag

Orig. Münchner Spatenbräu

Jeden Donnerstag

Original Pilsner-Bier

aus dem bürg. Brauhaus in Pilsen vom Fass.

Jeden Tag: Münchner, Pilsner-, Wittingauer- und Reininghauser Bier frisch in Flaschen abgezogen und franco ins Haus gestellt.

Herrengasse **F. Scherbaum** Tegetthofstr.

empfehlte

größte Auswahl feinsten deutscher und inländischer Aufschnittwürste,

sowie stets

feinsten Prager Schinken.

Jeden Samstag und Sonntag 2918

frische Bratwürste.

Täglich frische Bücklinge und Sprotten.

Abonnements

auf alle wo immer angefordigten in- und ausländischen Mode-Journale, illustrierte Zeitschriften und Lieferungswerke 2294

übernimmt mit Zusicherung schnellster Bedienung

A. Platzer,

Colportage, Schul- und Schreibwarenhandlung, Buchbinderei
Marburg, Herrengasse 3.

Wohnung

mit 5 Zimmern sammt Zugehör im 2. Stod um 300 fl. sofort zu vermieten. Anz. bei Frau Delago, Herrengasse 2, 1. Stod.

Zu verkaufen:

eine etwas gebrauchte Howe & Rad-Schuhmachermaschine um 20 fl. bei Martina Prosch, Marburg. 2865

Neuheit!

Wedgwood-Briefe

nebst 2925

Wedgwood-Billet de Correspondence soeben eingelaugt und sind billigst zu haben in

J. Gaifer's Papierhandlung Burgplatz.

Kundmachung.

Um den steirischen Weinbauern Gelegenheit zu bieten, sich billige und gute Gummibänder (Spangen) zur Nebenveredlung zu beschaffen, wurde seitens des hohen steir. Landesauschusses die gefertigte Anstaltsdirection zum Ankauf und der Zusendung derselben an Besteller ermächtigt.

Es ergeht daher an alle Weingartenbesitzer der Steiermark, welche ihren Bedarf an Gummibändern auf diese Weise decken wollen, die Einladung, sich bis längstens Neujahr 1899, unter Angabe ihres Bedarfes, an die gefertigte Anstaltsdirection wenden zu wollen. Zur Ermittlung der Menge sei bemerkt, dass von guter Ware ungefähr 4000 Stück Gummibänder auf 1 Kilo gehen. Die Gummibänder werden zum Selbstkostenpreise berechnet und portofrei zugesendet. 2902

Marburg, anfangs December 1898.

Die Direction der Landes-Obst- und Weinbauschule:
J. B. F. Knauer.

Empfehle mein reich sortirtes Lager von

Damen-, Mädchen- u. Kinderhüten

welche um jeden Preis ausverkauft werden.

Rosa Lenxer

Herrengasse 22. Marburg Herrengasse 22.